

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

15 (16.1.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-720373](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-720373)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf. durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 80 Pf. Man abonniere bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5, Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 46.

Nachrichten

Inserate kosten für den Herzogtum Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, B. Wüster, Molenstr. 1, W. Cordes, Baarenstr. 5, P. Bichhoff, Ostb., u. Sandtebe, Zwischenstr., u. sämtl. Anm.-Expedit.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 15.

Oldenburg, Mittwoch, 16. Januar 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Drei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Reichstanzler wird wahrscheinlich bei einem Festmahle, das das kolonialpolitische Aktionskomitee für Sonnabend in Berlin projektiert, eine Rede über die politische Lage halten.

Die Einsegnung der Leiche der Königin Marie wird Sonnabend mittag in der evangelischen Kirche in Gmunden stattfinden.

Der Bundesrat soll beschließen haben, die Braunschweiger Frage erst nach vollständiger Erledigung der Reichstagswahlen zu beraten.

Wegen des Baues einer Hafenanlage in Wasatopmund schieben zur Zeit Verhandlungen.

Für den von Oldenburg angeregten Kanal von Kampen nach Dörpen soll in Berlin sehr wenig Neigung bestehen.

In Paris trat eine Bischofskonferenz zur Beratung der Lage des französischen Mexiko zusammen.

Admiral Loughead wurde mit dem größten Teil seines der Dampfer liegenden Panzergeschwaders nach Frankreich zurückberufen.

Der dritte Sohn des verstorbenen Schahs wurde von den Truppen gefangen genommen, welche er gegen den jetzigen Schah zu führen beabsichtigte.

Die Petersburger Mordsjaison.

Zu oft schon haben die Gewaltigen Rufmords ihr Todesurteil auf dem Schreibtische gefunden, zu oft schon ist nach einem gegliederten Attentat durch Flugblätter veröffentlicht worden, daß die Kampfesorganisation der sozialrevolutionären Partei ein Urteil vollstreckt habe, als daß man in den politischen Morden der russischen Revolutionszeit noch Leben finden könnte, die den Köpfen vereinzelter Fanatiker entspringen seien. Gar zu gut beglaubigt ist trotz aller Demonstrationen in Petersburg die Rufe der verurteilten Würdenträger des Zarenreiches gefunden. Und es zweifelt auch niemand mehr an dem „Systém“ in dem Mordfeldzuge, man fragt sich nur, nachdem im Laufe dreier Wochen drei so ausserordentliche Verbrechen des alten absolutistischen Staatsgebanten, wie Graf Alexei Ignatiew, Stadthauptmann von der Launich und Generalleutnant Wladimir Pawlow, von Mörderhand gefallen sind, wodurch die neue mörderische Attende des geheimen Obergers hervorgerufen sei, und wie man ihr begegnen solle. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Kunde von der Ermordung Pawlows, ist der Präsident des Ministerrates B. A. Stolypin nach Jaroslawo berufen worden, und am Jaroslawer hat man dann Krieger gefangen gehalten und die Ereignisse der letzten Woche Revue passieren lassen.

Im Grafen A. Ignatiew wurde aus der Schar der Kronenwächter ein Mann hinweggerafft, der nicht mehr auf vorgeschobenem Posten stand. Man hatte ihn wohl noch benutzt, um die Stimmung in dem ihm wohlvertrauten russischen Sölden zu sondieren und um durch eine von ihm geleitete Spezialkommission die am 30. April 1905 gewährte Glaubensfreiheit ganz im Stillen wieder einzuführen, aber in leitender administrativer Stellung ist er nicht mehr verwandt, so oft ihn auch die Verehrer seiner streng absolutistischen und friedlich-orthodoxen Richtung als den geeigneten Ministerpräsidenten bezeichnet hatten. Seines Rates bediente sich der Zar, nicht aber seiner Raten, und fast wie Liebermüt erscheint es, daß die Revolutionäre auch ihn in die Zahl der dem Tode Gemeinlich eingeschlossen haben. Der wollten sie der bloßen Möglichkeit eines Regimes Ignatiew vorbeugen?

Ungeklärt verständlicher ist vom Standpunkte der „Kampfesorganisation“ die Ermordung des Petersburger Stadthauptmanns von der Launich, denn er hatte nicht nur eine Vergangenheit, die den Revolutionären noch verhasster sein mußte, als die des Grafen Ignatiew, sondern auch eine Gegenwart und eine sichere Zukunft. Als Gouverneur von Lambow hat er nicht nur zu den Regisseuren der Tage von Sarowo gehört, sondern auch mit eigener Hand die Bauernunruhen unterdrückt und mit anderen Namen wird auch der seine genannt, wenn man an jenes Regiment denkt, das der jugendlichen Spirituswona den Revolver in die Hand drückte. Als Stadthauptmann von Petersburg ging er völlig auf im Kampfe gegen die Revolution. Seine kommunalwirtschaftlichen Pflichten sind ihm, nach den Erfolgen zu urteilen, ziemlich gleichgültig gewesen, dafür aber hat er in Gemeinlichkeit mit dem Chef des Genarmamentforstbataillons den politischen Verbrechen nachgepörrt, zahllose Haus-

durchsuchungen und Verhaftungen vorgenommen, reiche Funde gemacht, illegale Versammlungen aufgehoben, seinen Teil dazu beigetragen, daß unliebame Vereine, Verbände und Parteien nicht legalisiert wurden ihm. Er war ein Mann, der in der Erfüllung dieser seiner Pflichten rastlos tätig gewesen ist und dem eine glänzende Laufbahn offen stand. Es war ein außerordentlich stimmungsvolles Bild, als sich am Tage vor den russischen Weihnachtsfesten der Zug mit den sterblichen Überresten dieses Petersburger Stadthauptmanns den Moskai-Prospekt entlang zum Schwarz und auf schwarzen Rossen die bestreiten Schicksale und hinter ihnen, ebenfalls auf Rossen, zwei Schwadronen der Garde zu Pferde in ihren blinkenden Uniformen. Ein treuer Diener seines Herrn wurde zu Grabe geleitet. Aber dem Sarge folgte auch — ein widriger Anblick! — eine Kolonne des „russischen Volksverbandes“. Schmerzlich gekleidete, schmutzige und häßliche Gestalten, denen die Bereitschaft zu jedem Verbrechen ihren Stempel aufgedrückt. Am Tage nach dem Tode des Grafen Ignatiew, dem die Bereitschaft zu jedem Verbrechen ihren Stempel aufgedrückt. So hat sich auch im Leben der Mörder der russischen Gesellschaft trennen und pflichterfüllen Männern an die Fesseln gekettet und flucht an ihnen.

Am russischen dritten Weihnachtsfesttage fiel als weitere Opfer der Revolutionszeit der Ober-Militärprokurator Generalleutnant Wladimir Pawlow. Daß er das Objekt eines Bomben- oder Revolverattentats werden würde, wußte man lange, bevor man seinen Namen auf der Proscriptionsliste der Kampfesorganisation gefunden hatte. Man konnte es ahnen, als er in diesem Sommer nach der Verurteilung der Todesurteile unter dem gefelenden Rufe „Mörder! Mörder!“ die Rednertribüne der Duma verlassen hatte, man wußte es bestimmt, als im Herbst bekannt wurde, daß er der Autor des Gesetzes über die Standgerichte sei. Man wußte es und hatte alle Vorkehrungen getroffen. Der General verließ sein Haus überhaupt nicht mehr anders als unter schärfster Bewachung, seitdem er sein Todesurteil gesprochen wußte, und zu seinem Hause erhielt kein Unbekannter Zutritt. Trotzdem gelang dem Mörder die Tat, die er im Geheimen mit seinem eigenen Leben geküßt hat, ohne eine Schwierigkeit. Wie man das möglich? Die Erklärung liegt, daß der Attentäter mit einer Gewohnheit des Generals Pawlow vertraut war, und zwar mit einer Gewohnheit, die nicht wenig dazu beigetragen hatte, ihn verhasst zu machen. Der General achtete nämlich streng darauf, daß jeder Soldat ihm die zukommende Ehrenbezeichnung in genau vorgeschriebener Form bringe. Darauf rechnete der Mörder. Als er, dank der Unvorsichtigkeit, die er anlegte hatte, den Hof des Hauses des Generals betrat, ging dieser in dem höchsten Gärten spazieren, dessen dicke Gassen ein Schießen kaum gestört hätten. Um den General herzuholen, schritt der Mörder ohne Gruß an ihm vorbei, und seine todringende Pistole gelang ihm nur zu gut: General Pawlow trat sofort an den Rand des Gartens, um ihn zur Rede zu stellen. So konnte der Mörder ihn aus nächster Nähe niederstießen.

Der Eindruck dieser Mordtat ist überwältigend; ihr Gefolge erweckt die Vorstellung, daß alle Bemühungen der Regierungsgewalt gegenüber der List und dem Tode des Mordes der Revolutionäre fruchtlos seien. Wer soll noch sicher sein, wenn Pawlow es nicht war? Daß die Ermordung Pawlows als ein unerhörter Triumph der Mordanschläge angesehen wird, zeigt auch das Verhalten ihrer erbittertesten Gegner, der Angehörigen der „Schwarzen Bande“. In ihren Zeebuden haben sie sich in verchiedenen Gegenden Petersburgs zu Beratungen versammelt und einen Gegencoup, irgend einen „Kogrom“ beschlossen. Aber gegen wen? Gegen die Juden? Trotz der gegenteiligen Behauptung der reaktionären Presse steht es fest, daß der Attentäter kein Jude war. Gegen die gesamte Intelligenz? Trotz ihrer fraglosen Bereitwilligkeit zu jeglicher Schandtat wird sich die „Schwarze Bande“ eine so gefährliche Ausschreitung in der Hauptstadt des russischen Reiches doch noch dreimal überlegen.

In der Konferenz von Jaroslawo-Selo wird sicher nicht nur von einer Verschärfung der Repressionsmaßnahmen, sondern auch von Nachgiebigkeit die Rede gewesen sein. Die Situation ist gar zu unheimlich. Man hat es ja nicht nur mit den bereits vollzogenen Mordtaten zu tun, sondern glaubt bestimmt zu wissen, daß andere Emisariate der Kampfkolonne bereits unterwegs sind. In der Nacht auf den zweiten Weihnachtsfesttag hat man mitten im Zentrum der Stadt, im „Grand Hotel“, einen jungen Revolutionär, der sich verurteilt glaubte und deshalb ohne Not aus seinem Zimmer Revolvergeschosse abgab, von allen Seiten und von oben durch die Decke beschießen lassen, bis er sich selbst durch einen Schuß niederstreckte. Wegen wen war dieser Mann ausgeschiedet? In der Weihnachtsnacht hat sich ein Student in einem nicht weit vom Militärgerichtsbau gelegenen Hause selbst entleert. Stedte auch er im Komplott, hat er sich der Verhöhnung einer Mordtat durch Selbstmord entzogen?

Unter solchen Umständen wird für viele, namentlich für diejenigen, deren Namen auf der revolutionären Proscrip-

tionsliste stehen oder die schon früher der Gegenstand von Attentaten gewesen sind, der Gedanke naheliegen: Sollte man nicht die Attende der „Kampfesorganisation“ durch Konfessionen zum Stehen bringen?

Petersburg, 15. Jan. In vergangener Nacht wurden 300 Wohnungen von Polizei und Militär durchsucht und Massenverhaftungen vorgenommen. Mehrere Kolonnen wurden dabei getötet. In der Wohnung der Lehrerin Wroslowa wurde eine Versammlung verhaftet. Man glaubt die Hauptorganisation der sozialen Revolutionäre entdeckt zu haben.

Gegen den Oldenburger Kanal

tritt das „Hannoversche Tageblatt“ auf den Kampfplatz. Es schreibt:

Wie uns aus Berlin gemeldet wird, ist man dort an den maßgebenden Stellen unter keinen Umständen geneigt, irgend einem Verkehrsprojekte seine Zustimmung zu geben, durch welches die Interessen von Emben geschädigt würden, wie es durch einen Unter-Emskanal, eine Fortsetzung des Kanals von Oldenburg nach Kampen bis nach Dörpen an der Ems, infolge der Ableitung der schwedischen Erzfraachten, in besonders hohem Maße der Fall sein würde. Schon aus diesem Grunde würden also die auf einen solchen Kanalplan gerichteten Wünsche der oldenburgischen Regierung preisgegeben werden, bis sie einen solchen Plan rechenbar und man darf daher jetzt bereits als wahrscheinlich annehmen, daß dieser Anstrengung keine Folge gegeben wird.

Selbstverständlich kann das aber die Hauptinteressen nicht veranlassen, ihrer Opposition gegen derartige Projekte so lange in wirkungsvoller Weise Geltung zu verschaffen, als ihnen deren entgeltliche Aufgabe nicht amtlich zur Kenntnis gebracht wurde. Deshalb war es auch gewiss sehr angebracht, daß in den städtischen Kollegien Hannovers dieser Tage gegen jeden Versuch, die Rentabilität des Rhein-Weinkanals durch solche Wasserstraßen irgendwie zu beeinträchtigen, auf das Energischste Front gemacht wurde. Daß der Gedanke, eine mittelländische Wasserstraße herzustellen, ein vortrefflicher war, wird schon dadurch erwiesen, daß man nicht zögerte, als der ganze Plan einer Verbindung vom Rhein bis zur Elbe im preussischen Landtage sich zur Zeit nicht verwirklichen ließ, den Torjo Rhein-Elbe zur Vorlage zu bringen. Aber es ist selbstverständlich, daß eine solche gewissermaßen nur verlaufende Wasserstraße, zumal bisher nicht einmal einige von jedem Sachversteher als unentbehrlich bezeichnete Stichkanäle nach den Nachbarstädten Hannovers zugeführt wurden, weniger Ansichten auf Rentabilität bietet, als eine Straße, mit der für die billige Wasserfracht Güter auf der Elbe vom fernsten Süden her bis an die Gestade der Nordsee ohne Umladung geführt werden könnten. Dennoch haben die an den Rhein-Weinkanal angrenzenden Provinzen und ihre Hauptstädte, hat vor allem auch Hannover bereitwillig die Garantien auf sich genommen, welche verlangt wurden, um wenigstens diese Kanalstrecke von unserer Stadt bis zum Rhein hin zu sichern. Aber sie haben dies freilich in der festen Überzeugung getan, daß nichts geschehen werde, die erwirkte Rentabilität derselben durch andere Projekte noch mehr in Frage zu stellen, und sie würden mit Recht gegen jeden derartigen Versuch auf das Nachdrücklichste als gegen eine absolut ungerechtfertigte Schädigung ihrer Interessen protestieren müssen.

Scheint nun auch die Aussicht, daß wider den im Interesse Oldenburgs liegenden Unteremskanal noch ein Kampf geführt werden müßte, nur eine geringe zu sein, weil in Berlin selbst an maßgebender Stelle aus verschiedenen Gründen keinerlei Neigung für derartige Projekte besteht, so ist es ebenso erfindlich, daß diesem die Sache betreffenden Dementi bereits ein solches vorkragend, welches sich gegen die Fortm wandte, in der die Nachricht von dem Unteremskanal zuerst verbreitet worden war. Es war da von einem Verbrechen die Rede gewesen, welches der Kaiser in der Beziehung dem Großherzog von Oldenburg gegeben haben sollte, und wir teilen schon gestern morgen mit, daß ein solches Verbrechen nicht erfolgt sei.

Gerade in dem vorliegenden Falle schieben es auch äußerst unwahrscheinlich, daß der Kaiser, selbst wenn der Großherzog von Oldenburg ihn irgendeine für die Fortführung des bisherigen Unteremskanals bis nach Dörpen, also bis an die Ems, zu interessieren vermag haben sollte, zu einer Zulage sich herbeilassen haben würde. Sie konnte in bindender Form von ihm gar nicht gegeben werden, weil jeder derartige Beschluß der Zustimmung des Landtags bedürfte, und dessen Mehrheit erst kürzlich geregelt hat, wie wenig sie überhaupt für Kanalbauten übrig hat. Sie würde nun doch mit sich selbst in den schroffsten Widerspruch treten, wenn sie demnach Gelder für einen Kanal bewilligen wollte, der die Rentabilität des Rhein-Weinkanals beeinträchtigen müßte, die der Mehrheit des Landtags ohnehin so zweifelhaft erschien, und das Staatsministerium hätte also mit einer ziemlich

höheren Niederlage zu rechnen, falls es beratige Vorschläge machen wollte.

Es ist also sicher anzunehmen, daß der Kaiser, dem die schweren Kampfschlüsse gewiss nicht aus der Erinnerung geschwunden sind, für Blaine, wie sie von seinen Oldenburgs verfolgt werden sollen, Verpöndungen zu geben sich scheuen würde, so erachtet es um so unangenehmer, daß es überhaupt versucht wurde, ihn persönlich mit derartigen Gedanken in Verbindung zu bringen. Es wäre wirklich sehr erwünscht, wenn darauf in der Öffentlichkeit immer mehr verzichtet und vielmehr Wert darauf gelegt würde, alle Gesetzespläne, namentlich solche von wirtschaftspolitischer Bedeutung, stets nur durch das Gewicht der für sie sprechenden Gründe zu stützen, anstatt für sie durch die Berufung auf den Einfluß der angeblich dafür interessierten Persönlichkeiten Stimmung zu machen.

Somit das „Samm. Tageblatt“. Wir sind überzeugt, daß der Kanalverein es nicht an einer Widerlegung fehlen lassen wird.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Erinnerungen von der Nordlandsfahrt.

Professor Hans Vohrdt, der bekannte Marinemaler, der alljährlich an der Nordlandsfahrt des Kaisers teilnimmt, hielt im Flottenverein Friedeburg einen interessanten Vortrag über die letzte Nordlandsreise des Kaisers. Ueber die „Unterfahung“ der Geburt des Kaisers in Kefels gab der Redner einen Bericht, der von der bisher bekannten Darstellung abweicht. Als man am Tage der Geburt die Signalstationen passierte, meldeten diese nichts als den Kaisergruß. Vorüberfahende Kriegsschiffe, denen das Ereignis bekannt war, meldeten auch nichts. Man dachte überall, der Kaiser wisse schon, daß er Großvater sei. Auf den Dampfschiffen wurde man es auch, doch durften die Offiziere dem Kaiser nicht gratulieren, da sie sich im Dienst befanden, wo dies unstatthaft war. Auf der „Gamburg“ wurde selbstverständlich niemand etwas. Man kommt nach Bergen, das ausnahmsweise reich besetzt ist. Dies fällt aber nicht weiter auf. Der Gefandte Stübel und Kronprinz Moör kommen an Bord. Stübel sagt nichts, weil er auch glaubt, der Kaiser wisse alles, aber Moör gratuliert. „Was, ich bin Großvater?“ sagte der Kaiser, „das ist ja famos, und ich wußte davon bisher nicht!“ Der Kaiser befiel sofort, die Dampfschiffe an Bord zu holen. Auf die Bitte des Kommandanten, den Prinzenlatut feiern zu dürfen, erwidert der Kaiser: „Nein, das geht nicht, Moör kann viel behaupten, erst die amtliche Bestätigung aus Berlin.“ Am Speisesaal wird proprogenom der Kaiser ist in bester Stimmung, als die großen Dampfschiffe kommen. Drei große Körbe voll Dampfschiffe, eine wie die andere aussehend, wo ist die amtliche? Es bleibt nichts übrig, als auf gut Glück anzufangen. Dampfschiff 1: Der Sultan gratuliert (allgemeines Gelächter), Dampfschiff 2: ein Fräulein Schulz aus Berlin sendet ein Gratulationsheftchen: es folgen Dampfschiffe von Fürstlichkeiten, Privatn usw. Bei Dampfschiff 90 fragt der Kommandant wieder, ob er den Prinzenlatut feiern soll. „Sollen wir es wagen?“ fragt der Kaiser, „lassen Sie feiern, hoffentlich stimmt es.“ Während die „Deuzig“ und die beiden Geschiffe des „Gamburg“ den Salut feiern, wird als 110. Dampfschiff die der Kaiserin, als 120. die des Ministers des Innern geöffnet. Der Kaiser wird in ausgelassener Stimmung, von vorn nach nichts zu merken, eine „gütliche Höflichkeit“ (wie damals gemeldet) umstand ihn auch nicht. Der Kaiser gab niemand Schuld, er sagte, man hätte glauben müssen, er wisse es schon, sonst hätten die Telegraphenstationen mit drahtloser Telegraphie es ihm gemeldet. Der Kaiser sagte später: „Bei Weh hätte man 1870 die Rechtschwendung der Armee auf französischer Seite auch bemerkt, die Offiziere meldeten dies aber nicht, weil sie glaubten, das Hauptquartier wisse es schon.“

Des alten Lehrers Witwe.

Da war der Herr von Hedden Dreiglass, er wollte die Pressefreiheit gewähren mit dem Salgen daneben, ein wackerer Mann, wie man sieht. Sein Vermögen genoss, der Herr von Wadom-Stemhöfel, ist eben so berüchtigt geworden, denn er wollte erst dann einen Lehrerpensionsgesetz zustimmen, wenn man ihm eine verhängnisvolle Schullehrerwitwe auf den Tisch des Salges gelegt hätte. Es ist sehr merkwürdig, bisweilen an dieses Korpspöden der Reaktion zu erinnern, denn ihr Geiß ist immer noch lebendig im Lande, und wenn man irgendwo auch gelernt hat, sich weniger groß auszudrücken, die Gedanken der wackeren Herren sind gebildet. Und leider auch die Tatsachen, die sie nicht sehen wollten. Von der Presse sehen wir heute ab. Ein andermal davon. Dagegen soll die Lehrerpension zeigen für den Kulturstand des preussischen Staates von 1907. In den letzten Jahren ist die 88jährige Lehrerpension Luise Fuchs, seit drei Jahren völlig erblindet, hilflos und erwerbslos, so daß sie eine fremde Person zu ihrer Pflege haben muß. Angehörige besitzt die Grewin nicht. Sie bezieht vom Staate jährlich 250 Mark Pension, macht per Tag 65 Pfennige, und kleine Unterhaltungen aus Wohltätigkeitsleistungen. Mit Beginn des Etatsjahres 1908 wandte sich die Witwe an die Regierung mit der Bitte um eine Unterstutzung. Nach sieben Monaten kam der Bescheid: „In ihrem Interesse ist es geschehen vom 31. März d. J. können wir wegen Erschöpfung unserer Mittel nicht nachgeben.“

Da die Regierung sieben Monate gebraucht hat, um diesen Bescheid zu geben, darf man wohl annehmen, daß die Entscheidung nicht von der Provinzialregierung, sondern von der Zentralstelle, also vom Kultusministerium in Berlin, getroffen ist. Herr von Stubi hat keine Mittel, um einen armen, blinden Witwe eines Lehrers, die am Rande des Grabes steht, die letzten Lebensjahre zu erleichtern. Auch der Finanzminister hat offenbar keine Mittel, denn Herr von Stubi wird doch bei ihm angefragt haben, da ja im Finanzministerium Mittel für solche Fälle Etatsmäßig vorhanden sind. Ein Finanzminister, der 95 Millionen in den Ausgleichsfonds mit kam, der alljährlich gegen 50 Millionen Ueberflüsse herauswirft, der 200 Millionen auf einmal in die Eisenbahnanlagen steckt, er hat kein Geld übrig für die Witwe eines im Dienste des Staates gestorbenen Lehrers.

In die eigene Tasche hätten die Herren greifen müssen, wenn wirklich nichts da war, um dem preussischen Staate die Witwe zu erparren. Sie haben es nicht getan, und nun sind sie alle gleich blamiert, Stubi und Rheinbaben

und der preussische Staat. Herr von Waldow wird im Himmel seine Freunde haben, und für die Presse, die die Schmach aufgedeckt, kann man ja nach den Rezepten des Herrn von Hedden verfahren. Probatum est.

Das Zentrum für liberale Kandidaten.

Aus Königsberg wird gemeldet: Ein unter dem Vorsitz des katholischen Probraters Szabowski und hervorragender Mitglieder der katholischen Kirchen-Gemeinde stehendes Komitee katholischer Wähler fordert die Katholiken Königsbergs an, ihre Stimmen für die liberalen Kandidaten des Justizrat Gysling abzugeben. Die katholische Arbeiterpartei beschloß gleichfalls die Unterstützung dieses Kandidaten. Eine große Versammlung aller katholischen Wähler Königsbergs ist am kommenden Freitag einberufen worden; in ihr soll der liberale Justizrat Gysling als Kandidat der nationalen Katholiken eingeführt werden.

Aus Bremen berichtet man: Die in der Marienburg abgehaltene Versammlung der katholischen Wähler nahm eine Resolution an, worin sie erklärt, daß sie, nachdem sie über die Stellung des Schuldversetzers Dormann ihnen gegenüber Kenntnis erhalten habe, energisch für die Wahl des Herrn Dormann (Freisinnige Volkspartei) eintreten wolle, und sich weiter verpflichtet, auch dafür sorgen zu wollen, daß die in der Versammlung nicht anwesenden katholischen Wähler in dieser Hinsicht belehrt und für die Wahl des Herrn Dormann aufgefordert werden.

Auf solche Weise sollte das Zentrum sich auch in Oldenburg erklären. Das wäre am besten opportun und würde vielem Streite mit einem Schlage ein Ende machen.

„Echte Völkerverfreundschaft“

In der Metropole der großen transatlantischen Republik ist eine Wochenchrift „America“ begründet worden, die mit hiesigen, eine echte Völkerverfreundschaft zwischen Amerikanern und Deutschen erstehen zu lassen, und zu diesem Zwecke ihre Spalten hervorragenden Amerikanern zur Verfügung stellt, damit sie Verständnis für die politische, wirtschaftliche und soziale Eigenart ihres Landes durch vollständig gehaltene Darlegungen in weitere Kreise des Deutschtums hineintragen. Der „Nationalist“ zufolge soll ein der New Yorker Wochenchrift entprechendes deutsches Zeitungsunternehmen geschaffen werden, in dem vor allem das literarische, gelehrte und künstlerische Deutschland sich an die Amerikaner wenden will, um sie mit den Besonderheiten deutschen Gemeinschaftslebens vertrauter zu machen. Also wohl ein Seitenstück zu dem Professorenaustausch, das zweifellos auch gemeint ist, von dem aber immerhin fraglich sein dürfte, ob es die Volksmassen einander näher bringen wird. Mit der Entwicklung von Theorien, und seien es die edelsten, ist da wenig getan. Bestimmend wird stets die praktische Gestaltung der wechselseitigen Beziehungen sein, und falls wir es scheinen, als solle durch die Wochenchrift „America“ ein gewisser Druck ausgeübt werden insofern, als der Appell ein deutsches Wohlwollen sich hören läßt in einer Zeit der Vorbereitung beider Länder für ein handelspolitisches Liebesverkommen. Man kalkuliert am Ende, der deutsche Gedanke würde sich vor aller Welt in ein ideales Licht setzen, wenn eine Repräsentanten die Bemühungen hervorragender Amerikaner um die echte Völkerverfreundschaft durch Erklärungen der Möglichkeit wirtschaftspolitischer Verständigung durchzusetzen würden. Unter den Mitarbeitern an der ersten Nummer der „America“ befinden sich die Staatssekretäre des Innern und des Krieges, die Herren Raat und Taft. Es bleibt abzuwarten, ob auch von dem auf die amerikanischen Politik so nachdrücklich einwirkenden Senat Mitglieder sich bereit finden lassen werden, die echte Völkerverfreundschaft mit den Deutschen herbeiführen zu helfen, und zwar nicht sowohl durch Artikel in der „America“, als vielmehr in ihrer Eigenheit als Gesandter durch Berücksichtigung der gerechtfertigten Wünsche Deutschlands.

Jugendliche Mörder.

Der Mannesener Eisenbahnmörder hat durch die Verurteilung des jugendlichen Täters zu der zulässigen Höchststrafe von 15 Jahren Gefängnis eine wohl Vielen nicht ausreichend erscheinende Sühne gefunden. Daß die Jugend auch bei diesem juristischen, mit aller Kaltblütigkeit ausgeführten Verbrechen den Angeklagten vor der Todesstrafe oder selbst dem Bußstuhle beschützt, weiß auf die Notwendigkeit hin, auch auf diese Fragen bei der Reform des Strafrechts Bedacht zu nehmen. In erweichender Weise mehren sich die Fälle der Verübung von Gewalttätigkeiten durch jugendliche Verbrecher. Diese Verbrechen wissen, im Strafgesetzbuch bewandert, ganz genau, daß den Mörder unter 18 Jahren die schwersten Strafen nicht treffen können, und danach richten sie im voraus die Folgen der Tat ab. Kann denn wirklich erwartet werden, daß etwa ein solcher Mörder, wie der Mannesener Eisenbahnmörder, durch eine fünfzehnjährige Einperrung unter verhältnismäßig milden Umständen von Grund auf gebessert dem Leben zurückgegeben werde? Es ist leider nur zu wahrscheinlich, daß nach dieser Zeit ein Knab mit die menschliche Gesellschaft losgelassen wird, da der Aufenthalt im Gefängnis grade auf die jugendlichen Verbrecher den schlimmsten Einfluß auszuüben pflegt. Bessern in Menschengestalt sollten wie gemeingefährliche Tiere behandelt werden: nur durch dauernde und nicht durch vorübergehende Einperrung in Anstalten, die die Verbreitung erlangt, daß wohl in fast allen Städten, in selbst in kleinen Ortschaften mehr oder minder gut ausgestattete Krimatographen-Theater errichtet sind. In Berlin befinden sich allein in der Friedrichstraße etwa ein halbes Duzend dieser für einen sehr bescheidenen Eintrittspreis, 10 bis 30 A, der Volkunterhaltung dienenden Theater. Fast jedes von ihnen ist vom Nachmittag bis zum Abend gedrängt voll von Zuschauern. Manche sehr hübsche, harmlos heitere Szenen aus dem Leben wird auf die Weinbank gemoren, daneben werden aber auch Mordgeschichten schmerzlicher Art, Ueberfälle, Verurteilungen, Tierquälereien usw. dem größtenteils jugendlichen Publikum im Wilde vorgeführt. Mit geringen Augen betrachten Kinder derartige Breuel, während Erwachsene ihrer Einführung Anstand geben. Es scheint an der Zeit, daß sich Schule und Aufsichtsbehörden um diese Unterhaltungen kümmern!

Die Häufigkeit der Blinddarmentzündungen.

Auf Veranlassung des Staatsfreisitzers des Innern hat am 4. d. M. im Kaiserlichen Gesundheitsamt eine Verpöndung von Sachverständigen aus verschiedenen Bundesstaaten über die Blinddarmentzündung und ihre Ausbreitung stattgefunden. Die überwiegende Auffassung ging dahin, daß eine Zunahme der Blinddarmentzündung in den letzten Jahren, wie sie in weiten Kreisen angenommen wird und von einer gewissen Beunruhigung geföhrt hat, wissenschaftlich nicht erwiesen ist, vielmehr normaler Natur ist, als die „Blinddarmentzündung“ oder „Blinddarmentzündung“ oder „Blinddarmentzündung“ oder einem ähnlichen Namen belegt oder nicht genau erkannt worden oder überhaupt nicht zur ärztlichen Behandlung gelangt. Um indes die Frage der zunehmenden Häufigkeit der Erkrankungen näher prüfen zu können, wurde bestimmt, in der Tobesursachen- und in der Heilanstaltsstatistik des Deutschen Reiches fünfjährig eine besondere Gruppe einzuführen, in der ausschließlich die Fälle von Blinddarmentzündung aufgeführt werden. Weiterhin werden die Punkte besprochen, welche bei einer gegebenenfalls über das gesamte Reichsgebiet zu ertretenden statistischen Erhebung über die Blinddarmentzündung zu berücksichtigen sein würden.

Vermischte Nachrichten.

Denrburg als Ehrenmitglied eines Hausdienervereins. Dem Kolonialdirektor Denrburg ist, wie schon kurz erwähnt, eine unerwartete Ehre zu teil geworden: Der Verein der Berliner Hausdiener hat ihn zu seinem Ehrenmitglied ernannt. Und das kam so: Der Zentrumsabgeordnete Schädler bezeichnete in einer Wahlrede den Mann, der die Ehrenbeule aufgetrieben hat, als den „Gaußknecht des Reichs“. Darob ergrimmten die biederen kolonialfreundlichen Hausdiener Berlins, und in ihrer letzten Sitzung beschloßen sie einstimmig, Ergellenz Denrburg zu ihrem Ehrenmitgliede zu ernennen.

Die Perionentiarreform. In einer Korrespondenz der „Köln. Ztg.“ aus Berlin heit die Perionentiarreform heißt es: Wie wir erfahren, sind die Eisenbahnverwaltungen eifrig bemüht, alle Schritte zu tun, um unter möglichsten Entgegenkommen gegen das Publikum in möglicher Erleichterung bei der Abfertigung des Gepäcks die Reform zum 1. Mai ins Leben treten zu lassen. Auch sind bereits die beteiligten Eisenbahnanstalten zum 21. d. M. zur Teilnahme an einer Versammlung eingeladen worden, die im Eisenbahnministerium in Berlin tagen soll, um zu der endgültigen Aufstellung und Durchführung des neuen Gepäcksordres Stellung zu nehmen.

Große Hafenprojekte für Swafomund. Es verlaute aus authentischer Quelle, daß zwischen der Regierung und interessierten Handels- und Industriefreien ein Nebenprojekt zur Erörterung steht, das die Schaffung von drei neuen Hafenanlagen in Swafomund bezweckt. Die Firma Arthur Koppel, die auch die Stadtbahn gebaut hat, beabsichtigt, wie es heißt, ohne finanzielle Anspruchnahme des Reiches die Fertigstellung dieser Hafenanlagen, deren Kosten auf 40-50 Millionen geschätzt werden, in die Hand zu nehmen. Es handelt sich vor allen Dingen um den Bau einer einen Kilometer langen massiven Mole, durch die erit ein auch den größten Schiffen jederzeit zugänglicher moderner Hafen geschaffen werden soll, der auch eine Kohlenstation darstellen würde.

„Das Zentrum zeigt die gepanzerte Faust.“ Zu dieser Notiz in der gestrigen Nummer schreibt man uns: Diese Angaben entsprechen den Tatsachen nicht. Nach der „Kölnischen Volkszeitung“ hat Gröber nicht mit neuen Enthüllungen gedroht. Er verlas vielmehr ein Referat des Abg. Müller-Weinigen in der freil. Ztg.

Zur Frage der Zentralisation der Krankenkassen.

Zu keinem Gebiet des Arbeiterversicherungswesens ist die Zentralisation so groß, wie bei der Krankenterversicherung. Im ganzen deutschen Reich betragen zur Zeit ungefähr 25 500 Kassen aller Art mit mehr als 10 Millionen Mitgliedern, darunter rund 5000 Ortskrankenkassen. Die ganze Art der Organisation der Krankenterversicherung bedingt eine Zentralisation, die bis zu einem gewissen Grade auch im Interesse der Leistungen der Versicherung liegt. Andererseits ist jedoch nicht zu verkennen, daß je mehr sich bei den Ortskrankenkassen die Zentralisation in eine Verschärfung ausgearbeitet ist, welche die Leistungsfähigkeit erheblich beeinträchtigt. Das ist ganz besonders der Fall in Großstädten mit reger Industrie. Seit länger Zeit wird daher die Zusammenlegung der Ortskrankenkassen dort, wo dies möglich ist, von den Sozialpolitikern gefordert, um durch die Vereinheitlichung an Vermögensthronen zu sparen und demgemäß die Leistungen erhöhen zu können. In einigen Städten, darunter in Leipzig, ist diese Vereinheitlichung durchgeführt worden. Leider zeigen sich die preussischen Behörden diesem Versicherungsgedanken durchweg abgeneigt. Das zeigt ihr Verhalten gegenüber den Verträgen in Berlin, wo die Verhältnisse am schlimmsten stehen, eine Reform nach der bezeichneten Richtung durchzuführen. In Berlin bestehen gegenwärtig 55 Ortskrankenkassen mit über 400 000 Mitgliedern getrennt nebeneinander. Die Zentralisationskommission der Krankenkassen hatte nun mit der Berliner Gewerkschaftskommission beim Oberpräsidenten eine Vernehmlichung beantragt. Dieser Antrag wurde abgelehnt, ebenso wie ein zweiter, welcher die 55 Kassen wenigstens auf 8 nach den einzelnen Industriegruppen zurückzuführen beabsichtigte. Dieß ist die Ablehnung des ersten Vorschlages schießlich noch rechtfertigen, so erachtet die Ablehnung des zweiten im höchsten Maße bedauerlich. Die Gefahr des Eindringens einzelner Verwaltungsprinzipien in die Krankenterversicherung, die bei der Verschmelzung zu einer Organisation besonders im Hinblick auf ihre Größe und wirtschaftliche Macht hätte als Grund für die Ablehnung ins Feld geführt werden können, liegt bei dem zweiten Vorschlag nicht mehr vor, da die Einheit von 8 Kassen nebeneinander an und für sich eine ausreichende Kontrolle darstellt. Man wird dieser Stellungnahme der preussischen Regierung eine grundsätzliche Bedeutung beizulegen haben und eine Veränderung der jetzigen Organisation nicht erwarten dürfen, so bedauerlich das auch im Interesse der Leistungsfähigkeit der Krankenterversicherung ist.

Unpolitisches.

Bosen, 15. Jan. Heute nacht wurden die Bewohner der Altstadt durch ein donnerähnliches Geräusch aus dem Schlaf gerissen. Das Gaswerk in Haus der Hädtlichen Gasanstalt in der Luft gelogen. Seit alle Feuerlöcher und Türen in der benachbarten Straße wurden

zertrennt, auch das Interesse von Wohnräumern wurde gerührt und Beden zum Eintrug gebracht. Im Umkreis von 400 Metern ist kaum eine Scheibe mehr ganz. Zum Glück sind Menschenleben nicht vernichtet worden. Die Explosion veranlaßt Polen des Gastlichts.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Anzeigenzählungen versehenen Zeitungsblätter ist nur mit genauer Berechnung geneigt, die Anzeigen und Berichte über lokale Verordnungen und die Resultate derselben zu veröffentlichen.

Edenburg, 16. Januar.

* Vom Hofe. Die Abreise der Großherzoglichen Familie nach Nordern ist wegen verschiedener Wohnungsschwierigkeiten auf Freitag (11.23 Uhr) verschoben worden. Dem Vernehmen nach ist der Aufenthalt dortselbst bis zum 23. Februar in Aussicht genommen.

* Auf den Herrenvortrag, den am Donnerstagabend Herr Siegert im Kalerhof hält, sei nochmals mit dem Bemerkten hingewiesen, daß der Eintritt für Mitglieder des Naturheilvereins und deren Angehörigen frei ist, daß Nichtmitglieder ein Eintrittsgeld von 50 S zu zahlen haben. In den Annoncen fehlte diese Bemerkung. Der Vortrag beginnt pünktlich um 8.30 Uhr.

* Personalien. Der Postassistent Hartmann in Aschendorf, welcher früher als Wachmeister bei der hiesigen Artillerieabteilung stand, ist nach Brafe verlegt worden.

* Das Baugeschäft von G. & G. Wallin teilt durch Zirkular mit, daß der Senior der Firma, Herr Carl Wallin, sich nach 42jähriger Tätigkeit entschlossen hat, als aktiver Mitarbeiter auszuscheiden; er werde jedoch weiter betraut sein, so daß dem Geschäft auch in Zukunft kein bewährter Mann erhalten bleibt.

* Oekonomisehe Musterung. Bei den Regimenten der 19. Feldartillerie-Brigade (Ostpreussisches Feldartillerie-Regiment Nr. 62 und 2. Hannoverisches Feldartillerie-Regiment Nr. 26) findet in diesem Jahre eine oekonomisehe Musterung statt, welche der Generalmajor von Simon in einem Bescheinigung eines höheren Intendanturbeamten aus Hannover vornimmt.

* Eine Prüfung für den Amtsankandidat wird von der Prüfungskommission für die Subalternstellen des Zivilstandes demnächst abgehalten werden. Anmeldungen sind bis zum 10. März einzureichen.

* Der Stadtrat erledigte gestern Abend in verhältnismäßig kurzer Zeit — anderthalb Stunden — eine 20 Punkte umfassende Tagesordnung. Unter diesen befanden sich allerdings viele, von denen man erfahrungsgemäß weiß, daß sie glatt erledigt werden. Revisor Holzberg machte Bericht über die Feststellung verschiedener Rechnungen für 1905/06, was sich durch Kenntnisnahme erledigte. Von den wichtigsten Punkten erwähnen wir lediglich das Statut über die Grundsteuer nach dem gemeinen Wert. Der Stadtrat hatte sich schon früher einmal mit dem Gegenstand beschäftigt; er betraute damals eine Kommission mit der gründlichen Prüfung der Materie. Gestern wurde die Vorlage über Erwachen ignovell verabschiedet. Von keiner Seite wurde irgend welche Bemerkung gemacht, sämtliche Anträge wurden glatt angenommen, was Herrmann Dropping dem Antragsteller antwortete: „Das geht aber mal ganz glatt.“

Die Vorlesung wird, da die Arbeit für einen Direktor im Laufe der Zeit zu umfangreich geworden war, einen eigenen Leiter erhalten. D. h. der Zusammenhang mit der Oberrealschule bleibt vorläufig gewahrt; dem ersten Vorschullehrer wird unter Aufsicht des Direktors nur ein Teil der leitenden Geschäfte übertragen. Dazu gehören: Überwachung des Unterrichts in allen Klassen, Abhaltung der Konferenzen, Aufstellung des Unterrichtsplanes, Aufstellung der Schulgebühren, Führung des Jahresberichts, Entgegennahme von Anträgen und Abmeldung der Schüler, Verkehr mit den Eltern. Der Magistrat ist selbst der Ansicht, daß die einfache und feste Lösung eine vorteilhafte sein würde. Dies zu verwirklichen, muß noch der Zukunft vorbehalten bleiben, da es nicht anders als in Verbindung mit einem Neubau durchführbar ist. — Die Beschränkung des Handarbeitsunterrichts, worüber wir bereits in voriger Woche berichtet haben, wurde vom Stadtrat gutgeheißen. Die durch Beschränkung des Handarbeitsunterrichts frei werdenden Stunden sollen zum Teil zur Entlastung der Schülerinnen, zum Teil zur Erweiterung des allgemeinen Unterrichts verwendet werden. Die Zahl der Wochenstunden wird herabgesetzt bei den Stadtmädchen in der 1. und 2. Klasse von 34 auf 32, in der 3. und 5. Klasse auf 30 und in der 7. Klasse von 27 auf 25 Stunden, in der Volksschule in der 1. Klasse von 34 auf 32 Stunden und in der 2. und 6. Klasse von 32 auf 30 Stunden.

Diese von gesundheitslichem Standpunkte und aus anderen Gründen recht erwünschte Verletzung der gesamten Unterrichtszeit wird übrigens nur zum Teil durch Beschränkung des Handarbeitsunterrichts, zum Teil auch durch eine als zulässig erkannte Einschränkung anderer Fächer erreicht, während andererseits bei beiden ersten Klassen der Volksschule je zwei Stunden Unterricht in der allgemeinen Fächer mehr erhalten. — In Anknüpfung wurden einige berechtigte Klagen der Anwohner des Gerberhofes vorgebracht. Den ausführlichen Bericht darüber, sowie über die anderen Punkte, wollen die Leser in der 2. Beilage nachlesen.

In der vertraulichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde das Engagement der wissenschaftlichen Hilfslehrer Schotte, Dr. Wigger und Koch für die Oberrealschule auf ein beid. ein halbes Jahr verlängert. Der Oberlehrer Professor Dr. Schmidt von der Oberrealschule ist erkrankt und muß bis Ostern beurlaubt werden. In seiner Vertretung wurde engagiert Kandidat Winkler. An der Gächelerschule ist die Anstellung einer Hilfskraft für den Handarbeitsunterricht notwendig. Engagiert wurde die Handarbeitslehrerin Fräulein Otto für wöchentlich 6 Stunden. Der Lehrer Z. wurde auf ein weiteres Jahr, bis Ostern 1908, zu Auszubildenden bewilligt. Einem erkrankten Schumann wurden die Kosten einer notwendigen Anstaltsbehandlung bewilligt. Das Gesuch eines früheren Wächters um Bewilligung einer Pension wurde abgelehnt.

X. Fleu herut! So heißt in Brafe in den nächsten Tagen die Lösung, in denen der Parteien Hauf und Sader

berstammt und jung und alt sich zusammenfindet zum friedlichen Wettkampfe im alten frischen Kloosthieserhort. Das dritte frische Kloosthieserbandfest, das Sonntagabend, Sonntag und Montag in Brafe gefeiert wird, wird viele Hunderte von Freunden des Kloosthiesens hier zusammenführen und alle Vorbereitungen sind getroffen, die Gäste aufzunehmen und ihnen den Aufenthalt in Brafe zu verschönern. Der Großherzog hatte seinen Besuch in Aussicht gestellt, er wird denselben wegen einer starken Erkrankung voraussichtlich nicht ausführen können. Um den Gästen am Sonntag einen längeren Aufenthalt hier zu ermöglichen, sind Ertrage nach Süde und Oldenburg beantragt. Zu dem Hauptfest am Sonntag, dem man mit großem Interesse entgegenfieht, sind 130 Meldungen erfolgt, darunter die besten Reiter des Kreises. Für das Jugendreiten am Sonnabend liegen 19 Meldungen vor. Die für Montag angedachten Wettkämpfe zwischen Schwei, Westerbekke und Strickhausen-Bangwarden können nur bei Frostwetter ausgetragen werden. Für das Hauptreiten sind 33 Kreise ausgesandt, 4 vom Verbande, 11 vom auswärtigen Reiten und 18 Kreise von Brafe. Für das Jugendreiten stehen 8 Kreise zur Verfügung. Hoffen wir, daß das Fest vom Wetter begünstigt wird und ruhen wir allen Freunden des Kloosthieserhorts zu: Auf nach Brafe! Fleu herut!

* Nachhilfe. In dem benachbarten Ostfriesland, in dem verschiedenen hiesige Jäger Jagdreviere gepachtet haben, ist von heute an auch die Jagd auf Hasen geschlossen, nachdem die Schonzeit für dies Wild hier schon seit dem 1. Januar besteht.

* Neue Straße. In der Verlängerung des Harenufers, an der Spitze der Saaren, vom Nimmehweg westwärts bis nach der Hohenstraße hat sich ein Grundstück bereits angekauft. Durch diese Straße wird das Terrain dort an der Südküste der Saaren als Anweilung angekauft.

* Als Preisrichter zur Nordwestdeutschen Kochwettbewerbstagung in Bremen, die Anfang nächsten Monats stattfindet, ist von der Kommission auch Herr N. N. N. ernannt worden. Herr N. N. N. ist ein in der Wirtschaftsbetriebe vielfach gebrauchter Arbeiter, angelernter Arbeiter.

* Einen Finger verlor dieser Tage ein Soldat des Infanterie-Regiments. Er ging mit einem großen offenen Klappmesser die Treppe hinunter und kam dabei zu Fall. Als er sich erhob, spürte er anfangs nichts; erst oben merkte er, daß der Mittelfinger im Gelenk flach abgebrochen war. Das Glied wurde dann später aufgefunden.

* Polizeibericht vom 14. Jan. Am 11. wurden 3 Personen wegen Sachbeschädigung zur Anzeige gebracht. — Am 14. wurde eine Person wegen Betrugs angezeigt, gegen eine Person wurde wegen Diebstahls und Unterschlagung das Strafverfahren eingeleitet. Seit dem 7. d. M. mußten 5 Personen wegen Trunksucht und 3 Personen wegen Unachtsamkeit in Schußhaft genommen werden.

* Gewerkschaften. Der Mühlensatzmeister S. N. B. hat sich gekauft die von ihm bewohnte 10 Scheffel große Wohnfläche Sandfeld, zu Gewerkschaft zu belegen, zum Preis von 7000 M. Der Käufer beabsichtigt daselbst ein Mühlensatzhandwerk in größerem Umfang zu betreiben.

* Zweifelsache, 16. Jan. Auf ein recht gutmütiges Geschäftsjahr kann die hiesige Verberberungsgesellschaft, brauchen doch im letzten Jahre nur 812 S für 100 M. Versicherungssumme als Entschädigung ausbezahlt zu werden. Die Zahl der Mitglieder ist in der Zeit ihres Bestehens fast auf das Fünffache gestiegen. Die ordentliche Generalversammlung findet Sonntag, den 20. d. M., nachm. 5 Uhr, in der Wirtschaft des Herrn G. Sarns statt.

* Das Anwesen, 16. Jan. Dem Vorstand des Anwesen-Kriegervereins war es gelungen, Herrn Lehmann von Hohenhausen zu einem Vortrag über die Wiederherstellung der Anwesen in Südwestfalen zu gewinnen. Der Vortragende entlegte sich seiner Aufgabe in eingehender Weise unter Zuhilfenahme von Kartenmaterial und Lichtbildern. Der Redner schilderte unsere südwestfälische Kolonie in großer Uebersicht in geographischer Hinsicht, ihre Volkstämme, die Entstehung der Anwesen, den Transport, die Verpflegung der Truppen mit den zusammenhängenden großen Schwierigkeiten, führte dann durch zahlreiche Lichtbilder das Vorgehen zum besseren Verständnis vor und verheißte sich dann über die Bezeichnung des Anwesens in den verschiedenen Gegenden des Schutzgebietes. Redner betonte, daß er keine politische Rede halten wolle, sondern nur als Soldat zu alten Soldaten spräche, und vernied auch tatsächlich die geringste Aufweisung auf politische Gebiet.

— Die Zahlmeister-Offiziere der oberrheinischen Garnison waren Sonntag zu einer Hofsaft nach Nordst gekommen.

* Reuekirchen, 15. Jan. Von zwei Feuerbrünnen in einem zwei aneinanderliegenden Häusern ist das benachbarte A. N. E. heimgegriffen worden. Am Sonntag brannte daselbst das Anwesen eines Wärders, und gestern Abend die Wohnung des Lehrers M. total nieder. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

* Gießhütten, 15. Jan. Ein Opfer von Bauernfängern wurde, wie das „N. N.“ mitteilt, ein hier weilender Schiffer, der von einer längeren Auslandsreise nach Hamburg zurückgekehrt war. Die Gauer bestugten mit ihm mehrere Wirtschaften und machten den Mann so betrunken, daß er die Benennung verlor. Als er nun nach längerem Schlaf erwachte, waren seine Begeleiter verschwunden, mit ihnen aber auch seine Briefkiste, in welcher er sein so teuer verdientes Geld, ca. 1000 M., aufbewahrt hatte. Von den Spitzbuben fehlt bis jetzt keine Spur, trotzdem der Bestohlene jagdlich in Hamburg Anzeige erstattete, jede Spur.

* Rechts, 15. Jan. Der hier anwesige, allgemein beliebte und als tüchtig bekannte Tierarzt Meyer, Sohn des in Durlage wohnhaften Tierarztes Meyer, hat das Amttierarzt-Examen bestanden.

* Federwarden, 14. Jan. Ueber das gestern bereits mitgeteilte Unglück geht uns noch folgender Bericht zu: Auf der Chaussee zwischen Federwarden und Senowarden, fast im Dorfe Federwarden selbst, ist gestern Abend ein schreckliches Unglück passiert. Eine Familie, Mann, Frau und einige Kinder, hatte den schönen Sonntagmorgen benutzt, um von Saaren aus per Wagen eine Spazierfahrt zu machen. Als sie abends in der Dunkelheit zurückkehrte, kam ihr ein Wagen aus Senowarden ohne Licht entgegen. Die beiden Fuhrwerke kollidierten derartig miteinander, daß das Gefährt aus Saaren umfiel. Die sämtlichen Insassen wurden herausgeschleudert. Ein kleineres Kind konnte erst nach längerem Suchen wiedergefunden werden; es hatte bezaehrende Verletzungen erlitten, daß es nach anderthalb Stunden an innerer Verblutung starb. Wie die übrigen Familienmitglieder wurden mehr

oder weniger verletzt. Einem Passagier, der hinter dem verunglückten Wagen fuhr, wurde das Rad vollständig demoliert.

* Lübeck, 16. Jan. Der Direktor der Kommerzbank, E. M. Stiller, wurde heute Morgen in der Mühlentrafen von der ehemaligen Pflegerin seiner geisteskranken Frau, Fräulein Betty Schulz, erschossen. Die Pflegerin brachte sich darauf mit dem Revolver zwei Schüsse in die Schläge bei, die nach kurzer Zeit ebenfalls den Tod herbeiführten. Fräulein Schulz soll, wie verlautet, Herrn Direktor Stiller vielfach mit Liebesanträgen verfolgt haben, die dieser zurückwies und schließlich zur gerichtlichen Anzeige brachte. Direktor Stiller war Vorsitzender des Bürgerausschusses, ehemaliger Reichstagsabgeordneter für Lübeck und Vorsitzender der Bürgerwehr.

* Gurland, 16. Jan. (Privattelegramm) Hier wurden 20 Matrosen wegen Komplotts gegen Ihre Vorgesetzten festgenommen.

Zur Reichstagswahl.

* Der Nationalliberale Verein Oldenburg veranfaßt in diesen Tagen in Petersfehr, Weindorf, Gohu und Bahndorf öffentliche Wählerveranstaltungen. (Siehe Zwi.)

Der bündlerische Kandidat der Nationalliberalen.

Herr v. Hammerstein, hat in einer gestern stattgefundenen Versammlung in Wiefelstede öffentlich gesagt: „Wir Bund der Landwirte sind.“ Außerdem erhielt ich heute aus authentischer Quelle die Mitteilung, daß Herr v. Debesow, der bekannte Agrarier, Herrn v. Hammerstein als Kandidaten auf den Schild gehoben hat. Wir haben also diesmal einen rein konservativen Kandidaten, welcher durch die Nationalliberalen unterstützt wird. Balheimer.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte die „Nachrichten für Stadt und Land“.

Die neue Schießvorschrift.

Berlin, 16. Jan. In militärischen Kreisen verläutet mit Bestimmtheit, daß Anfang April die neue Schießvorschrift und das neue Exerzierreglement für die Feldartillerie in die Truppen ausgegeben werden. Wie beim Exerzierreglement der Infanterie wird für die Feldartillerie der Grundriss maßgebend sein, aus dem Regiment alle Fortfallen zu lassen, was für das Gefechtsfeld wertlos ist. Dadurch werden wesentliche Vereinfachungen eintreten. Die grundsätzlichen Abweichungen in der tatsächlichen Verwendung der Waffe, die das Infanteriereglement von dem bisherigen Regiment der Feldartillerie aufweist, werden natürlich aufgenommen werden. Mit dem 1. April wird auch die Umbenennung des größten Teils der Stanoenabteilungen vollendet sein. Bisher verläutet noch nichts Bestimmtes darüber, ob unsere Feldartillerie sich die neuen Konstruktionen eines Einheitsgeschosses zu eigen machen wird, wie sie v. a. von Krupp in seiner Schrapnellgranate und von Schwarz in dem Veranzschrapnell hergestellt worden sind.

Marokko. Tanger, 16. Januar. Mit dem Dampfer „Kronprinz“ traf der vom Sultan als Berater in technischen Angelegenheiten berufene Major v. Richthofen und sein Begleiter, Mittmeister Wolf, hier ein.

Paris, 16. Jan. Nach Meldungen aus Tanger unterhandelt der mit seiner Haupttruppe vor Ouar lagere Bagdad mit einem Verwandten Majulus namens Jellal. Dieser würde von Jellal schon ausgeliefert sein, wenn er Bürgschaft für die Bezahlung der vom Majulus für Majulus Kopf ausgelegten Prämie fände, so aber fürchtet Jellal für seinen eigenen Kopf. Die zweite Truppe des Sultans unter Annam lagert im Kabelegest bei Karak. Auf das erste Alarmzeichen hin können beide Kolonnen zusammenziehen.

Polen. Erzbischofswahl. Posen, 16. Jan. Die Polener Domherren hielten eine Vorbesprechung für die Erzbischofswahl ab. Eine Einigung über die Kandidatur ist nicht erzielt worden.

Freiherr v. Hohenberg verurteilt. Hannover, 16. Jan. Das Gericht verurteilte den bisherigen westfälischen Reichstagsabgeordneten Freiherrn v. Hohenberg wegen Verleumdung der Wofbeo auf 300 A Geldstrafe. Hohenberg bezweifelte die Wahrheit des Briefgeheimnisses in der Cumberlandfrage.

Selbstmordopfer in Wien. Wien, 16. Jan. Hier herrscht eine förmliche Selbstmordopfer. Seit dem 1. Januar sind 65, teils verurteilte, teils vollbrachte Selbstmorde zu verzeichnen.

Berlin, 16. Jan. Der Kronprinz wohnte dem Gastspiel der französischen Schauspielerin Suzanne Despres im Neuen Theater bei. Der Kronprinz sprach der Künstlerin seine besondere Anerkennung aus und verbrachte, am Donnerstag mit seiner Gemahlin wiederzukommen.

München, 16. Jan. Der frühere bayerische Generalintendant Herr Karl von Werfall ist, 83 Jahre alt, gestorben.

Strohburg i. G., 15. Jan. Dem Senat der Universität ging ein Gesuch der Korps zu, ähnlich wie in anderen Universitäten Vorlesungen über Zeinigungslehre, politische Parteien in Deutschland sowie Zeitfragen zu abhalten zu lassen.

Hamburg, 15. Jan. Die gestrige Sonnenfinsternis konnte von den nach Mittelafrika gefandenen Astronomen der Hamburger Sternwarte wegen des unglücklichen Wetters nicht beobachtet werden.

Wettervorhersage für Donnerstag.

(Gente mittig herausgegeben in Hamburg.)

Wichtige weltliche Kunde. Niemand trübe. Geringe Niederschläge. Temperatur nicht erheblich geändert.

Witterungsbeobachtungen in Oldenburg von L. Schultze, Hof-Optiker.

Table with columns: Monat, Barometer (mm), Barometer (mm), Barometer (mm), Lufttemperatur (Grad C), Lufttemperatur (Grad F). Rows for 15. Jan. and 16. Jan.

Anna Lühr empfiehlt Maskenkostüme in schöner reicher Auswahl

Kurwickstrasse 2a, nahe Grafen Anton Günther.

Strümpfe und Socken

für Damen, Herren u. Kinder

kaufen Sie jetzt noch entschieden vorteilhaft, da Wolle rapide steigt. Ich biete Ihnen ein großes Lager besonders preiswerter u. haltbarer Qualitäten noch zu alten Preisen. Auswahlendungen stehen, so lange der Vorrat reicht, gerne zu Diensten.

Strumpf-Spezial-Geschäft

G. Potthast, Langestr. 40.

Fürstenberg-Bräu,

Tafelgetränk Sr. Maj. des Kaisers, aus der Fürstlichen Brauerei in Donaueschingen, erhielt auf der diesjähr. Weltausstellung in Mailand abermals die höchste Auszeichnung

Grand Prix.

Vertreter: H. Reiners & Sohn, Oldenburg i. G.

Nationalliberaler Verein Oldenburg.

Öffentliche

Wähler-Versammlungen

finden an folgenden Orten und Tagen statt:

- Zu Petersfehn: Freitag, den 18. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Kaisers Gasthaus.
- Zu Mesjendorf: Sonnabend, den 19. Januar, nachmittags 5 Uhr, in Kirch Gasthaus.
- Zu Sahn: Sonntag, den 20. Januar, nachmittags 4 Uhr, im „Sahner Hof“.
- Zu Wabbed: Montag, den 21. Januar, nachmittags 5 Uhr, im „Seierkrog“.

Alle Wähler sind eingeladen.
Der Vorstand.

Nationalliberaler Verein Oldenburg.

Die Mitglieder und Parteifreunde werden gebeten, zur Deckung der Wahlkosten Geldbeiträge an den Kassierer unseres Vereins, Herrn Ad. Kunge, Oldenburg, Sophienstraße 5, einbringen zu wollen. Auch die kleinsten Beiträge werden mit Dank entgegengenommen.
Der Vorstand.
Unser Wahlbureau befindet sich Markt 5, im Hause des Oldenburger Siegelverkaufs-Vereins.

H. Varding, Klavierlehrer.
Unterricht in allen Fächern und Beaufsichtigung v. Schularbeit.
Frau Varding, Friederikenstr. 1.

Ganz unter Preis:

Morgensrüde in Wolle, Baumwolle und Katun von 5 Mk. an.
Hüsen in Seide von 6.75 Mk. an.
Hüsen in Wolle und Baumwolle, nur eigene Herstellung, von 3 Mk. an.
Kinderkleider i. Wolle u. Baumwoll.
Tanz- und Tragkleider.
Kinderhöschen in allen Größen.
Kinderjacken in Wolle u. Cachemir, zum Ueberziehen.
Kindermützen von 60 Pfg. an.
Julius Harmes, Kirke 16.

Für bei geschloss. Bezug ein. Kommiss. von 19 verschied. Waren, hier gemäss vollständig. nicholts. Best. aus Fr. u. Gratsprosp. an Jedermann mit 6 Pct. Extra-Rabatt z. B.
la Kochzucker Pfd. 0.09

1 1/2 Zucker Pfd. 0.18, 1/2 Tafelzucker Pfd. 0.05, Schweden p. Pack (10 Schacht) 0.05 usw.
Deutsch. War.-Eink.-Ver. Berlin 47

52 Seit. stark. Hauptkatalog Preis 0.25 wird bei 1. Kommiss.-Bezug zurückvergütet.
Mk. 1.50 kostet ein Paar Herren Hose mit äusserst haltbaren Strümpfen und elastischen Gurtbändern bei
Heinr. Hallerstede, Wottenstr. 20.

Der Verkauf zurückgesetzter Waren

findet nur diese Woche statt.

Freitag und Sonnabend

kommen in den

Musverkauf:

Sämtliche

Winter- u. Sommer-Mäntel, fertige Costumes, Blusen u. Morgenröcke, Costumes-Röcke u. Zwischröcke, Kattun-Kleider u. Sommer-Blusen.

Um vor der neuen Saison ganz zu räumen, werden sämtliche Sachen zu spottbilligen Preisen anverkauft.

Einen Posten ältere Mäntel u. Kleider Stück 5,00 und 10,00 Mk.

S. Hahlo.

Vieh-, Holz- u. Heu-Verkauf

Nächternholt.

Der Hausmann Herrn. Mariens dah. läßt am

Donnerstag, den 7. Febr. d. J., nachm. 2 1/2 Uhr anfang,
1 beste, sehr nahe am Kalben stehende Kuh,
10 niedrige 3- u. 2jähr. schwere Quenen,
nahe am Kalben,
1 1 1/2 jähr. Stier,
15 trüchtige Schweine, meist sehr nahe am Ferkeln,
7 Käufer Schweine,
1 angeführten Eber,
10 bis 15000 Pfd. gut gew. Hen,
25 bis 30 Eichen a. d. Stamm,
altes, teils schweres Holz, öffentlich meistbietend auf Auktionsfrist verkauft, wozu einladet
W. Gloninger, Aukt.

Bremer Stadtkasse.

Donnerstag, den 17. Januar: „Der heimliche König“. Anfang 7 Uhr.
Freitag, den 18. Januar: „Klauto solo“. Hierauf: „Die Abreise“. Anf. 7 Uhr.
Sonnabend, d. 19. Januar: „Königsfinder“. Anfang 7 Uhr.

Ein Sommerstraum.

Komödie in 3 Akten v. Satelepear. Uebersetzt von Schlegel.
Musik von Wendelslohn + Bartholdy.
Reihe der Klänge: 1. Rang, Barlett, 2. Rang Mittelst. a 50 A., die übrigen Plätze a 25 A.
Kasseneröffnung 3 1/2, Einlaß 4 Uhr.
Donnerstag, 17. Jan. 1907.
60. Vorstellung im Abonnement.
Der Erdbeber.
Trauerspiel in 5 Akten von O. Ludwig.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.
Freitag, 18. Jan. 1907.
61. Vorstellung im Abonnement.
Der Herzogshäuser von Ammergau.
Volkschauspiel mit Gesang in 5 Akten von Ganghofer und Neuert.
Musik von Brezelle.
Kasseneröffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Familien-Anzeigen.

Todes-Anzeigen.

Elisbeth, 14. Jan. 1907.
Heute abend 7 Uhr entschlief sanft nach kurzer Krankheit am Herzschlag plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, unser lieber, herzenguter, treuerstehender Vater, Bruder, Schwieger- und Großvater, der Rentmeister a. D.

J. H. Voss

im 79. Lebensjahre, welches hiermit im Namen aller mit uns trauernden Angehörigen in tiefer Betrübnis zur Anzeige bringen:
Frau Johanne Voss.
Frau Adt. S. Frau Ww. geb. Voss, nebst Kindern.
C. Gaidello u. Frau. Agnes geb. Voss, nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Sonnabend, nachm. 4 Uhr, statt.

Postkarten-Neuheiten.

Ernst Böker, Langestr. 20.

Großherzog. Theater.

Mittwoch, den 16. Januar 1907.
Außer Abonnement. Sautermeisterfest.
für die Oldenburger Schulen. Preispläne haben keine Gültigkeit.

Wisting, 15. Jan. 1907. Heute nachmittags 3 Uhr entschlief im Gsg. Krankenhause in Oldenburg unser lieber Bruder, Schwager und Onkel, der Landmann

Hermann Führloge

im 30. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Angehörigen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 16. d. Mts., nachm. 2 Uhr, vom Trauengaste aus auf dem Kirchhof in Holte statt.

Statt besonderer Meldung.
Neuenhof, 15. Jan. Gestern entschlief in Wehen an Herzschwäche unsere liebe gute Mutter Ww. Karoline Danke geb. Eißner im 55. Lebensjahre, welches tiefbetrübt zur Anzeige bringen die trauernden Kinder.
Die Beerdigung findet Freitag, d. 15. d. M., nachm. 3 Uhr, auf dem hiesigen Kirchhof statt.

Weitere Familiennachrichten.

Geboren (Sohn): S. Gites, Muttermoor. Claus Claassen, Altmobim. Bierfabrik Gerd Jacobs, Dornum. Kapitänleutnant Eriq. Kiel. — (Tochter): Gerd Betten, Weizalle. Ww. Klein, Wunt. C. B. Kober, Sandberke beid.

Verlobt: Frau Marie Köhler geb. Roden, Dresden, mit Johannes Knorr Bremen. Sara Wolffs mit Weidhändler Simon Wolffs, Aurich. Elisabeth Strand, Norden, mit Walter Johann Rob. Nordern. Anna Gredeneff mit Apotheker Carl Stegmann, Norden. Meta Bösch, Nethusen, mit Friedrich Wehgebes, Nethausen. Gretchen Godes mit Carl Köppen, Gesehn.

Gestorben: Gejine Janßen geb. Meinardus, Dalsper, 72 J. Anna Geline von Höfen geb. Eißner, 82 J. Jakob Christian Ropping, 25 J. Sientie Kolden geb. Mannen, 43 J. Robst. Dendel, Neu-Wallingbühren, 57 J. Stellmacher Heinrich Schuchmann, Norden. Friedrich Herlin, West-Neumersiel, 31 J. Peter Witts, 40 J. 1 J. Meife Gerdien geb. Hönke, 26 J. Odelmann, 43 J. Heier Wilhelm Kester, Wilhelmshaven. Frientje Friederike Frieze geb. Hagen, Neunde, 27 J. Postmeister Nicolaus Steining, Neer, 24 J. S. Weiserhald, Seefeld. Christian Nader, 88 J. Catharina Margarethe Witts geb. Abel, Seefeld, 75 J. Gejine Margarethe Bruns geb. Wierberg, Nuchtingen, 62 J. Friedrich Köhnen, Glesfleth, 65 J. Melchior Heinrich Oldenbusch, Nigenbüttel, 54 J.

Aus Anlaß seines 90. Geburtstages bringen wir unsern früheren Kollegen und Mitarbeiter H. Niemann das herzlichsten Glückwünsche dar.
Seine früheren Mitarbeiter der Eisenbahnwerkstätte.

W. Grönke, Friseur

u. Perückenmacher, Kurwickstraße 2a, 3. Haus n. d. Hotel Graf Union Weinthor. Laden I: Spezial-Damenparfüm. Laden II: Herren-Kräftler-Salon.

Trauerhüte

Crêpe-Hüte

in größter Auswahl von 2.50 Mk an bis zu den feinsten.
Trauerschleier.
Florc.
Broschen.
Uhrketten.
Handschuhe

Jac. Heintz Eilers

in größter Auswahl von 2.50 Mk an bis zu den feinsten.

in größter Auswahl von 2.50 Mk an bis zu den feinsten.

in größter Auswahl von 2.50 Mk an bis zu den feinsten.

in größter Auswahl von 2.50 Mk an bis zu den feinsten.

in größter Auswahl von 2.50 Mk an bis zu den feinsten.

1. Beilage

zu Nr. 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 16. Januar 1907.

Zur Reichstagswahl.

* Der Vorstand der Nationalen Wahlvereinigung im 8. oldenburgischen Wahlkreise beratschelt in den nächsten Tagen eine ganze Reihe von Wahlvereinigungen, und zwar in Morkaußen, Falkenburg, Hasbergen, Moorbeck, Schönemoor, Welschde, Wäse, Güde, Lemmarden. (S. 31.)

* **Falkenburg, 16. Jan.** Die nationale Wahlvereinigung hält heute — Mittwoch, den 16. Januar — abends um 8 Uhr im Gasthof zur Falkenburg eine Wahlversammlung ab. Da für den freisinnigen Kandidaten Tanzen in unserer Gegend sehr viel Zustimmung ist, wird die Versammlung wohl gut besucht werden.

* **Suntfosen, 14. Jan.** In einer von der nationalen Wahlvereinigung für den dritten Wahlkreis einberufenen und recht gut besuchten öffentlichen Wählerversammlung in Schmidt's Gasthause sprach gestern nachmittag Oberlehrer Pannefuch für die Kandidatur Tanzen. Die ruhigen, sachlichen Ausführungen wurden mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Als sich niemand zum Wort meldete, schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der dringenden Aufforderung, am 25. Januar alle zur Wahl zu kommen und Stimmzettel für Tanzen abzugeben.

* **Altenhonor, 15. Jan.** Während in allen Teilen des Landes der Wahlkampf tobt, bleibt es hier nach wie vor ruhig. Wir hatten bisher in unserm Orte noch nicht das Vergnügen, einen der aufgestellten Kandidaten zu hören. In früheren Jahren war die Stimmung für den freisinnigen Albert Traeger. Vielleicht wird er sich auch jetzt unsern Wählern bald vorstellen.

* **Hm. Grüppenhöhren, 15. Jan.** Der sozialdemokratische Führer Schmidt aus Delmenhorst hielt am Sonnabendabend vor einer von ca. 100 Personen besetzten Versammlung im Saale des Gastwirts Wachtendorf seine Wahlrede.

* **Wahljahren, 15. Jan.** Am Sonnabend und Sonntag fanden in Burbade und Stollhohn gut besetzte, vom freis. Wahlkomitee einberufene Versammlungen statt, die überaus günstig für die Kandidatur Traeger verliefen. Herr Bürgermeister Koch aus Delmenhorst hatte den Vortrag übernommen, der auf die zahlreichen Zuhörer einen äußerst günstigen Eindruck machte. Der Herr Redner wies sich besonders scharf gegen unsere gemeinsamen Gegner, das Zentrum und die Sozialdemokratie, und erwähnte die entsetzlichen Liberalen, im Sinne ihres Programms für die Kandidatur Traeger tätig zu sein, um dadurch den langbewährten Vertreter am 25. Januar wieder in die Stichwahl zu bringen und später zum Siege zu verhelfen. Herr Koch betonte besonders scharf den schädlichen Einfluß des Zentrums auf jede liberale Maßnahme der Reichsregierung, besprach dann die Unausführbarkeit des sozialistischen Programms und bedauerte lebhaft die Zersplitterung des Liberalismus hier in unserm Wahlkreise, von der nur die Sozialdemokratie den Nutzen hätte. Vor Beginn des Vortrags wies der Vorsitzende, Herr Hedwig, die ihm in einem Bericht von Seefeld aus gemachten Vorwürfe, daß er keine Redefreiheit gewährt, zurück. Er geistelte das unwürdige Verhalten der Seefeld'schen Nationalliberalen u. erklärte, daß er deshalb seinen Bericht über die Vorgänge bei der Seefeld'schen Versammlung gebracht hätte, weil ihm die ganze Sache zu „schmutzig“ gewesen sei. Nach dem von anderer Seite erschienenen Bericht hätte er sich leider dazu gezwungen gesehen. Mit einem Hoch auf den Kandidaten Traeger wurden die Versammlungen geschlossen, in das bei anwesenden Parteigenossen lebhaft einstimmen.

* **Nönnelmoor, 16. Jan.** Hier sprach gestern abend der freisinnige Kandidat Herr Alhorn vor einer außerordentlich großen Zuhörerschaft. Die Ausführungen des Redners fanden stürmische Zustimmung. Infolge aller anwesenden Wähler. Kaufmann Wallheimer er appellierte in warmen Worten an die Wähler und wies besonders auf die Pflicht derselben hin, im ersten Wahlgange an die Wahlurne zu gehen. Hier dürfte überwiegend freisinnig gewählt werden.

* **Schneiburg, 16. Jan.** Eine sehr zahlreich besetzte Wählerversammlung fand gestern in Schneiburg statt, in welcher Landtagsabgeordneter Alhorn sein Programm entwickelte. Redner ermahnte lebhaftest Kaufmann Wallheimer, die Wahl ebenfalls mit großem Beifall aufgenommene Ansprache und forderte zu energischer Wahlarbeit auf. Landmann Fritz Weisels sprach einige markige Worte und brachte zum Schluß ein Hoch auf Alhorn aus, welches begeistert Aufnahme fand.

* **S. Schnei, 15. Jan.** In einer fast besetzten Wählerversammlung — die Zahl 150 ist nicht zu hoch gegriffen — entwickelte vorgestern der Kandidat der nationalliberalen Partei, Herr Defonometier Detken u. Ddenborn, sein Programm. Die Versammlung, die von Herrn Anton Hedden-Schnei geleitet wurde, folgte dem etwa zweistündigen Vortrage mit der gespanntesten Aufmerksamkeit und spendete dem Redner am Schluß seiner Ausführungen reichlichen Beifall. In der Diskussion vertrat ein Redner den Standpunkt der freisinnigen Volkspartei, fand aber mit den althergebrachten Schlagwörtern wenig Beifall. Die Auswärtigen für die Wahl des Herrn Detken wählen die günstigsten; viele Freisinnige, die bisher Traeger wählten, wollten jetzt unseren Landsmann Detken, dessen politische Anschauungen sich in sehr vielen Fragen mit denen des Herrn Traeger völlig decken, wählen.

Zur Reichstagswahl im 2. oldenburgischen Wahlkreise.

Mit ungeheurer Spannung wird man überall in den national gegneten Kreisen des Deutschen Reiches den Ausfall der kommenden Wahlen erwarten. Erhofft man doch von dem neuen Reichstage, daß er endlich das Volk von dem Abstreifen soll, der so lange auf ihm gelastet hat und gerade von dem Besten am meisten empfinden worden ist, erhofft man doch von ihm, daß er endlich eine Volksvertretung bilden wird, wie sie eines großen und an der Spitze der Kultur marschierenden Volkes würdig ist, eine Volksvertretung, die wirklich nichts anderes ertribt und fähig ist, als das Beste und die Wohlfahrt des Volkes, und mit Mühsal auf diese große Ziel sich über kleinliche Parteiparteigegensätze hinwegsetzt.

Für einen solchen Reichstag brauchen wir aber ganze Mannen, Männer, an die wir die allerhöchsten Anforderungen stellen können, die wir wirklich als die Besten des Volkes bezeichnen können.

Vor allem müssen wir von ihnen verlangen, daß sie ab-

solut frei und unabhängig dastehen, nach unten (sowohl, wie nach oben), daß sie sich bei ihren politischen Maßnahmen durch nichts beeinflussen lassen, als durch Rücksichtnahme auf das wahre Wohl der Allgemeinheit.

Sodann müssen wir von ihnen verlangen, daß sie im Besitze der höchsten und unersättlichen Willenskraft sind, denn nur eine solche macht den Geist frei und legt ihn in die Lage, über die zunächst liegenden Kleinigkeiten hinweg mit weitem Blick große Ziele im Auge zu behalten.

Die Hauptvorteile ist aber, daß solche umfassende Bildung und weitgehenden Kenntnisse verbunden sind mit gründlicher praktischer Erfahrung. Ein Mann, der ein Volk vertreten soll, muß vor allem dies Volk kennen, und zwar nicht oberflächlich, sondern von Grund aus und in allen seinen Schichten. Solche Kenntnisse kann aber auch durch das eingehendste Studium nicht gewonnen werden. Um sie zu erlangen, ist es notwendig, daß man das Volk bei seiner Arbeit kennen gelernt hat, daß man selbst wertvoll unter ihm gestanden hat und praktisch mit ihm in Verbindung gekommen ist. Dann kann man erkennen, wo Fehler und Mängel abzuheben sind, dann kann man ein Urteil darüber bilden, wo in Wahrheit der Bauer, Bürger oder Handwerker der Schuh drückt. Und solche Kenntnisse darf nicht auf einzelne Punkte, z. B. den betreffenden Wahlkreis, beschränkt sein; sie soll sich über das ganze Reich erstrecken, denn der Reichstagsabgeordnete soll die Wohlthat des Reiches fördern. Nur wenn er mit den verschiedensten Verhältnissen vertraut ist, kann er die Interessen des einen gegen die des andern abwägend, eine Politik vertreten, die, über die gewöhnliche Kirchturnspolitik hinausgehend, das Beste der Gesamtheit bezweckt. Auch das genügt noch nicht.

Bei der heute nur einmal in gewisser Weise unermesslichen Weltpolitik muß der tüchtige Volksvertreter auch ausländische Verhältnisse, die Angelegenheiten anderer Reiche und Nationen, zu beurteilen verstehen. Wir müssen ständig mit unseren Nachbarn mitteilen, stets bemüht sein, von ihnen zu lernen und uns zu bessern. Ganz besonders ist das doch heute bei unserer Kolonialpolitik der Fall! Also auch in dieser Beziehung müssen wir an unsere künftigen Abgeordneten höchste Anforderungen stellen!

Schwer wird es sein, überall Anforderungen der Wähler zu erfüllen und den vielen anderen Anforderungen der Reichstagsabgeordneten zu entsprechen, aber mit ihnen werden wir auch einen Reichstags erhalten, der sich himmelhoch über das bisherige Durchschnittsniveau erhebt und der in der Lage ist, eine großartige Reichspolitik wirksam zu unterlegen.

Wir dürfen froh sein, daß wir im 2. oldenburgischen Wahlkreise einen Mann gefunden haben, der wohl mitandeine Sache dürfte, allen den gestellten Anforderungen zu genügen, und wir können nicht genug dazu tun, daß wir Herrn Defonometier Detken bei der Wahl zum Siege verhelfen.

In der Volkstafel seiner Jahre stehend, im Besitze einer anerkanntermaßen außerordentlichen Fülle von Kenntnissen und Fähigkeiten, dabei ganz und gar frei und unabhängig, und schließlich, dabei aber energisches und entschlossenes Auftreten, wie das ja seine Art ist, bald einen großen Einfluß im Reichstage zu gewinnen.

Es dürfte auch kein anderer Kandidat zu finden sein, der den Wahlkreis so bis in alle Einzelheiten genau kennt, wie der Detken, der in ihm geboren ist und dessen ganze Lebensarbeit von Jugend an den Interessen desselben beim. In erster Linie seiner landwirtschaftlichen Bevölkerung gewidmet gewesen ist. Diese genaue Kenntnis seines Wahlkreises wird Detken ganz besonders in der Lage setzen, ihn jederzeit gut und wirksam zu vertreten. Wie großen Nutzen Detken auf seinem Gebiet seiner Beziehungen zu den mannigfachen Behörden und Korporationen des In- und Auslandes seinen Vorgesetzten, besonders auch den Landwirten zu bringen vermag, ist diesen schon wiederholt während der letzten Jahre seiner Tätigkeit als Generalsekretär der Landwirtschaftskammer bemerkbar geworden. Es ist bekannt, daß Detken nicht nur unsere oldenburgischen Verhältnisse, sondern auch die fast des ganzen deutschen Reiches genau kennt und zu beurteilen weiß. Es wird ihm also ein Leichtes sein, sich überall in wichtige aufgeworfene Fragen reich hineinzuarbeiten. Verbohandt wird es sein, der Detken's regere Schaffensgeist kennt, weniger verlangen, zu hören, Detken sei auf politischem Gebiete ein Neuling. Es ist gar nicht daran zu zweifeln, daß er sich in kürzester Zeit in alle wichtigeren Einzelheiten gründlich hineingearbeitet haben wird, zumal ihm dieselben doch sämtlich nicht neu sind, denn er stand ja bis vor etwa Jahresfrist noch mitten im wirtschaftlichen Leben.

Ganz besonders spricht nun für Detken als Reichstagskandidaten noch die große Menge von Erfahrungen, die er sich während seines langjährigen Aufstiegsaltens im Auslande erworben hat. Vor allem ist Detken bekanntlich ein vorzüglich Kenner des Landes, das uns in letzter Zeit so oft beschäftigt hat, nämlich der „Vereinigten Staaten“. So wird es ihm nicht an den Fähigkeiten fehlen, mit scharfem Blick unsere Beziehungen zu anderen Staaten kritisch zu beurteilen. Vorzüglich wird er auch berufen sein, an unserer Kolonialpolitik tätig mitzuarbeiten. Leider hat es ja bisher hier ganz besonders an Leuten gefehlt, die wirklich Vortritte leisten können. So doch Detken die nördlichen und südlichen Vereinigten Staaten, sowie auch Kanada, diese großen Kolonialstaaten, zur Zeit ihrer besten Entwicklung gründlich kennen gelernt, hat er doch noch ganz vor kurzem die deutschen und jüdischen Kolonien in Surinam und Palästina, sowie die ägyptischen Verhältnisse studiert und gesehen, was sich hier erzielen läßt, wenn es nur richtig angegangen wird.

Das wird Herrn Detken, wie wir ihn kennen, nun aber keineswegs zum Kolonialpolitiker machen, im Gegenteil wird er immer die Kolonisation unserer deutschen Moore und Seidelassen für eine viel dankbarere und wichtigere Aufgabe halten.

Kurz und gut: Wir halten Herrn Defonometier Detken für einen Mann, der im kommenden Reichstage in jeder Beziehung am Platze sein wird, und erachten es für dringend wünschenswert, daß alle Sebel in Bewegung gesetzt werden, um ihn auch hineinzubringen, zumal doch sein politisches und

wirtschaftliches Programm durchaus den Interessen der weitesten Schichten der Bevölkerung eines Wahlkreises entspricht. W.

Timmer konsequent!

Unter den Fragen, welche Herr Tanzen-Geering in Sever und in Brafe Herrn Detken vorlegte, stand an erster Stelle diese: Sind Sie für die Einführung des Reichstagswahlrechts in den Einzelstaaten? Herr Detken hat in Brafe diese Frage mit einem runden Ja beantwortet. Er hätte dieselbe Frage wohl an die Vertreter der freisinnigen Volkspartei richten können. Wie stellt sich denn der Linksliberalismus in den drei Hansestädten, wo er doch großen Einfluß hat, zu dieser Frage? Wird dort bald das Reichstagswahlrecht für die Wähler zur Bürgerpflicht eingeführt, wie die Sozialdemokratie es fordert, oder wird das Wahlrecht noch weiter verschlechtert, wie es in Hamburg geschehen ist? Wie steht es da mit den Volksrechten, auf deren Schuß die freisinnige Volkspartei sich so viel zu gute tut? Die Worte sind wohl gut, doch...

Eine andere Frage des Herrn Tanzen bezog sich auf die Verteuerung der Lebensmittel, besonders des Fleisches und Brotes durch die indirekte Besteuerung. Mögen sich die angeblich „freisinnig“ verwalteten großen Städte an ihre eigene freisinnige Brust schlagen. Legen nicht viele von ihnen Abgaben auf die notwendigen Lebensmittel? Welche Summen an Meingewinn bezieht Berlin jährlich aus den Schlachthöfen, d. h. Meingewinn nach Abzug aller Unkosten, Abschreibungen usw.? Ich meine, 9 Millionen Mark, das macht auf den Kopf der Bevölkerung etwa 4,50 M. Worum diese Brot- und Fleischverteuerung? — Ja, Bauer, das ist ganz was anderes.

Liberal sein heißt: jedem das Seine geben. Wenn die städtischen Verwaltungen zum Teil für sich das Recht in Anspruch nehmen, Verbrauchsabgaben zu fordern, wenn der im wesentlichen sich aus der städtischen Bevölkerung und ähnlich gestellten Kreisen rekrutierende „Freisinn“ möglichst Befreiung von Lebensmittelfsteuern und völlige Handelsfreiheit für alle Produkte anstrebt, kann man es da der Landwirtschaft verargen, wenn sie auch verlangt, daß durch die Besteuerung für sie auskömmliche Lebensbedingungen geschaffen werden? Wenn die Mehrheitsparteien des letzten Reichstages mächtige Schutzzölle und Sperrung der Grenzen zum Schutze des Viehhandels als das beste Mittel angesehen, was will man dagegen sagen? Die Mehrheit gilt, das ist ja freisinniger Grundgedanke. Jedenfalls hat die freisinnige Volkspartei für die Landwirtschaft nicht getan. Wenn es noch ihr ginge, gingen wir mit Meinschriften dem Zustande in England entgegen, wo die Landwirtschaft fast vernichtet ist durch den Freihandel, weil sie sich nicht mehr lohnte, wo die größten Gegenseiten herrschen, auf der einen Seite immermehr reiche Handelsherren und Fabrikbesitzer, auf der anderen Seite die Masse der Fabrikarbeiter, zum Teil in Wohnungen und Glend, jämmerlichen Schulverhältnissen usw., die bei uns glücklicherweise unbekannt sind; der Bauernstand, der körperlich und geistig gesundeste Teil eines Volkes, ist klein geworden. Wenn die Landwirtschaft sich nicht lohnt, wer will sie denn betreiben? Es zahlt jetzt schon hohe Löhne, aber sie wird bald noch höhere zahlen müssen, um Arbeitskräfte zu bekommen, wenn sie überhaupt welche bekommt. Umsonst holt man nicht Polen und Galizier ins Stab- und Putzland herein; man würde sie gern entbehren, wenn man nur könnte. Neben das Seine! Die Landwirtschaft will und muß auch leben. Es ist auch nicht recht, die „Agrarier“ von den übrigen Landwirten zu trennen, als wären die letzteren eigentlich nur in Ostbieten zu Hause, dieser Unterschied ist nur von den Interessengegegnern der Landwirtschaft künstlich geschaffen. Wenn jetzt unsere wesentlich von der Landwirtschaft lebende Wählerchaft ihr Bestes nicht einsetzt und nicht den Mann wählt, der ihres Stammes und Standes ist, und weiß, wo sie der Schuh drückt, sondern wieder zu der freisinnigen Volkspartei hält, die den Landwirten nur schönfingende Versprechungen geben kann, die nur hochtönende Reden über Volksrechte, Opposition gegen Regierung, Verringerung der Steuern usw. hält, — der Partei, die gegen jede Vermehrung von Heer und Marine stets die größten Bedenken gehabt, — der Partei, die aus einer großen Schaar um ihrer ewigen Nörgelei und Meinagerie willen zu einem kleinen Häuflein zusammengedrumpft ist, — dann hat sie die Zeit verpaßt. E. S.

Hus sozialdemokratischen Versammlungen.

Sonntag, den 13. d. M., wurden in Augustsehn zwei sozialdemokratische Versammlungen abgehalten, die eine bei Neil-Augulstein, die zweite bei Hermann-Hengsthorde. — Am Freitag war eine gleiche in Apen und am Sonnabend in Bofel. In all diesen Versammlungen referierte der Sozialdemokrat Herr Meyer aus Delmenhorst. — Speziell sei auf die beiden Versammlungen vom Sonntag näher eingegangen, weil dem Referenten der freisinnige Redner Herr Demmig aus Hannover entgegentrat. Herr Meyer trat bei Neil mit seinem Entschlossen sein, das ihm wohl auch bei den vorherigen Versammlungen als Hintergrund gebient hat, und begann seine Programmrede zunächst in ruhiger Weise, im weiteren Verlaufe aber verwirrte er sich selbst derart, daß er mandmal den Faden verlor, und erwiderte dadurch die Zuhörer, zumal es 2 Stunden in einer Tour losging. Er verbreitete sich über die Kolonialpolitik und machte dabei einige derartige Hoyer, daß er wenigstens ein lächelndes Auditorium vor sich hatte. Die ganze Rede bewegte sich in dem bekannten sozialdemokratischen Fahrwasser. Am langweiligsten wurde es, als Herr Meyer auf das vorige Jahrhundert zu sprechen kam und vorgeganke aus den 60er und 70er Jahren im Reichstage kritisierte. Solchen Anstimm sollte man lassen, denn damit wird absolut nichts gesagt. — Dann trat Herr Demmig auf und widerlegte den Vortrager in klarer, deutlicher und interessanter Ausführungen; es wurde nach Schluß gesagt, diesen Herrn hätten wir gern noch zwei Stunden gehört. Entwidnen aus dem Reichstage konnte Herr Demmig infolge seiner früheren Mitgliedschaft in wahrheitsgetreuer Aufschlußheit wiedergeben; er beleuchtete damit die Tath der Sozialdemokratie. Herr Demmig hatte das geordnete Programm der Sozialdemokratie in Händen und führte den Zukunftsstaat vor Augen, der ja heller Anstimm ist. Herr Demmig ist ein vor-

glühender Redner, der klar und folgerichtig vorwärts geht und nicht alle Augenblicke wieder auf bereits Gesagtes zurückkommen braucht, um Stoff zum Reden zu haben. Herr Meyer tat ja nachher noch seine Pflicht als Redner, seine eigenen Worte und das Programm der Sozialdemokratie zu verteidigen, er mußte aber schließlich verschiedene Punkte zugeben; in der Hauptsache bekannte er, daß der Phantasiefest nicht von heute auf morgen aufgebaut werden könne, das könne noch 50 Jahre und noch länger dauern, außerdem könne das auch nicht in Deutschland allein geschehen, da müßten die Nachbarländer auch noch mitmachen, und im übrigen änderte sich ja alles, was heute ist, ist morgen nicht mehr. Im Ganzen nahm die Versammlung einen ruhigen Verlauf und es herrschte volle Diskussionsfreiheit. Um etwa 9 Uhr war diese Versammlung zu Ende, und zwar mit aufsehend sehr negativem Resultate für die Sozialdemokratie.

Ueber die Versammlung bei Goemann ist nicht viel zu berichten. Herr Meyer hatte aus den Ausführungen des Herrn Demmig seine Schlüsse gezogen und war weniger ausfallend, was Herr Demmig dankend quittierte. Die Zuhörerlichkeit war sehr mäßig, man bemerkte mehrere Frauen im Saale. Da sich die gleichen Gegner gegenüberstanden, wurde einestheils etwas erfolglos, andernteils schärfer vorgegangen, speziell seitens des Herrn Demmig. Schön war es, als Herr Demmig das Niederbrechieren einiger Tafeln geißelte und den Schreier ganz gehörig seine Meinung über ihr politisches Benehmen jagte, bekam er von denselben Schreier ein anerkennendes „Bravo“ zu hören. Nach solchem Vorwort konnte Herr Meyer in seiner Gegenseite ja wieder etwas mehr hervortreten, und es dürfte zugeben, daß er, wenn er im Besitz von 20 000 Mark sei, diese ebenfalls in ein Unternehmen stecken werde, um hohen Gewinn zu erzielen; daselbe nun aber hatte er vorher bestritten, jetzt andere daselbe getan haben. Er war sich aufsehend selber nicht ganz klar über seine Worte. Er mag ja wohl bei denen einen Eindruck hinterlassen haben, die ohnehin den Lehren der Sozialdemokratie gedankenlos durch Dick und Dünn folgen, weil es ja eben eine fast ganz tote Versammlung war, aber die Ausführungen des Herrn Demmig sind bei Weile auf einen fruchtbareren Boden gefallen.

Beide Versammlungen haben wieder bewiesen, wie die Sozialdemokratie alles auf die Reine bringt, während diese Anhänger anderer Parteien es nicht für nötig halten, solchen Versammlungen beizuwohnen, um sich einmal das für und Wider erklären zu lassen; dann schießt sich die Sozialdemokratie als herein der Situation, und den Rednern derselben schwillt der Kamm, so daß sie sich alle möglichen Behauptungen erlauben. Wie wollen nicht annehmen, daß die Anhänger der liberalen Parteien deshalb der Versammlung fernblieben, weil sie die keine Aussprache scheuten, oder gar aus Faulheit, sondern weil sie in ihren liberalen Ansichten ja unerschütterlich fühlen, daß keine sozialdemokratischen Umtriebe ihre Grundzüge beeinflussen können. Im nationalen Interesse aber müssen wir an alle Mitglieder der liberalen Parteien die Bitte richten, am Wahltage, dem 25. Januar, nicht zu Hause zu bleiben, sondern Mann für Mann vorzutreten und der Sozialdemokratie eine vollständige Niederlage zu bereiten. Wer seine Interessen nicht wahrnimmt und seine Bürgerpflicht nicht erfüllt, gibt sein Recht und seine Ehre der Sozialdemokratie preis. Auf dem 25. Januar. Wählt Albert Traeger, aber unter keinen Umständen Zug!

Augusthehn.

Ein Teilnehmer.

Kandidatenrede des Herrn Oekonomierats Oetken in Brake.

Der heutige „Weserbote“ bringt einen Bericht über die Rede des Herrn Oetken hier am Freitag, die entweder von einem fanatischen Anhänger des Herrn Oetken geschrieben ist, oder der betreffende Herr hat die Stimmung der Versammlung nicht recht begriffen.

Es ist richtig, daß der größte Teil der Versammlung aus Gegnern des Herrn Oetken bestand, auch dürfte richtig sein, daß sich unter den Anwesenden noch sehr viele Schwärmer befanden, und daß diese auch befehrt worden sind, aber in einem ganz anderen Sinne, wie der Herr Verfasser meint. Gerade die Schwärmer sind insofern eines Weserers befehrt worden, daß sie keinesfalls mehr Herrn Oetken ihre Stimme geben, sondern für den alten Vertreter des Wahlkreises, Traeger, eintreten. Klar waren die Ausführungen des Herrn Oekonomierats, aber so nichtig, daß nach Beendigung der Versammlung man sich fragen mußte, wie ein Herr, wie der Oekonomierats Oetken, der vielleicht tausend anderem Gebiete sehr tüchtig ist, aber, wie er selbst sagt, erst seit 14 Tagen Reichstagskandidat sei und sich früher nicht mit der Politik genügend beschäftigt hat, als Reichstagskandidat hat aufgestellt werden können.

Daß von freimüthiger Seite der Wunsch geäußert sein soll (sogar hier in Brake), einen zweiten freimüthigen Kandidaten aufzustellen, scheint uns doch recht zweifelhaft zu sein, jedenfalls würde aber ein Kandidat, der von extremen Agrariern wie u. a. Herrn B. Cornelius und Herrn Gabber-Draemans, empfohlen wird, den freimüthigen und linksnational-liberalen nie genehm werden sein können; ein von dieser Seite akzeptierter Kandidat kann nie freimüthig genug sein.

Der Beifall, den Herr Oetken für seine Ausführungen erntete, ging von seinen Anhängern aus, im Vergleich zu dem Beifall der Versammlung vor derselbe indessen nicht tauschend; ganz anders die Herrn Tanzen nach seinen Ausführungen geordnete Anerkennung.

Die Beantwortung der von Herrn Tanzen an Oekonomierats Oetken gerichteten Fragen geschah in einer Weise, wie man sie nicht unbestimmt denken kann. Gerade dieses geistelte auch der sozialdemokratische Redner, und hatte derselbe jedenfalls Recht, zu sagen, daß man keine Herrlinge in den Reichstag schicken solle und könne, denn Herr Oetken hatte ja wiederholt bezeugt, daß er sich noch nicht so lange mit der Politik beschäftigt habe, um die Fragen, die an ihn gestellt worden, präzis beantworten zu können. Wenn der Schreiber des Berichtes dagegen glaubt, daß jeder Reichstagsabgeordnete lernen müsse, so scheint diese Meinung eine sehr einseitige zu sein, wie auch das Urteil, daß die Beantwortung der Fragen des Herrn Tanzen durch Herrn Oetken nicht allein Tanzen, sondern wohl beinahe den größten Teil der Versammlung verblüfft hat, aber in dem entgegengelegten Sinne, denn nur eine Frage wurde klipp und klar beant-

wortet, die anderen ausweichend, und daß ein solcher Kandidat nicht geeignet erscheint, in den Reichstag gewählt zu werden, scheinen alle, die bisher noch zweifelhaft gemeint, zu begreifen. Jedenfalls wird der 25. Januar bestätigen, daß der allbewährte Vertreter unseres Wahlkreises, Albert Traeger, der geeignete Mann ist, wählt daher Albert Traeger!

—X—

Bürgerverein vor dem Heiligengeisttor.

Oldenburg, 15. Jan.

Die auf gestern Abend nach dem Centralhause berufene Mitglieder-Versammlung war wiederum gut besucht. Dem Bericht über das erste Geschäftsjahr entnehmen wir folgendes: Die Mitgliederzahl ist von 49, die sich sofort bei der Gründung am 29. Jan. 1906 anmeldeten, auf 172 am Schlusse des Jahres gestiegen. An Versammlungen sind abgehalten: eine Generalversammlung, 3 Mitgl.-Vers. und 8 Vorstandssitzungen, eine gemeinschaftliche Vorstandssitzung, wie auch eine Mitgl.-Versammlung mit dem Vorstande, bzw. den Mitgliedern des städt. Bürgervereins. Die Beteiligung an sämtlichen Versammlungen war eine rege. Auf die vom Verein gemachten Eingaben braucht hier nicht näher eingegangen zu werden, weil wir darüber ausführlich berichtet haben. An Einnahmen weist der Rechnungsbericht 136 M auf, an Ausgaben 112,90 M, jedoch ein Ueberschuß von 23,10 Mark verbleibt. Die von Herrn Wok abgelegte Rechnung wurde von den Herren Garmis und Wohlmann geprüft und richtig befunden, worauf dem Kassensührer Entlastung erteilt wurde.

Der folgende Punkt der Tagesordnung betraf die Schul- und Volks-Vorleseabende.

Im vorigen Jahre ist vom Verein ein Gesuch an den Stadtmagistrat gerichtet betr. die Einrichtung eines Schul- und Volks-Vorleseabendes im Heiligengeistviertel. Dieser Antrag ist der von Stadtmagistrat und Stadtrat gewählten Kommission, die sich bereits mit dieser Einrichtung befaßt, überwiesen. Ueber das Schicksal der Eingabe wie über die Tätigkeit der Kommission ist bis jetzt nichts bekannt geworden. Da, wie die Aussprache ergab, diese Angelegenheit den Bedürfnissen des Heiligengeistviertels als wichtig und dringlich erscheint, wurde einstimmig beschlossen, eine erneute Eingabe an Stadtmagistrat und Stadtrat zu richten, hoffend, daß der Magistrat, der schon zweimal mit einem bezüglichen Antrage an den Stadtrat herangetreten ist, bei einem abermaligen Vorgehen mehr Erfolg haben möge.

Nach der Sitzung mußten 4 durchs Los bestimmte Mitglieder des Vorstandes ausscheiden, nämlich der Vorsitzende H. J. O. B. a. m., der stellvert. Schriftf. Engelke und die Beisitzer J. a. n. g. e. n. und D. a. m. a. n. n. Es wurden sämtlich durch Zuzug einstimmig wiedergewählt. Für den auf seinen Wunsch ausscheidenden Schriftführer Brandes wurde der Rechnungssteller N. i. l. e. s. s. als Schriftführer gewählt.

Sichtlich der Frage des

Abschlußversens

teilte der Vorsitzende mit, daß nach einem früheren Beschlusse der Verein eintreten solle, wenn die Abschlusssitzung der ersten von Vereinsmitgliedern, die nach Ansicht des Vereins nicht zahlungspflichtig seien, die Kosten einfordern würde. 2 solcher Fälle sind dem Vorstande gemeldet. Der Vorstand hat den Rechtsanwält Dr. Meyer beauftragt, die Sache beim Verwaltungsgericht anhängig zu machen und zu vertreten. Mit dem Magistrat hat Dr. Meyer vereinbart, daß bis zur Entscheidung eine Vorkasse der Kosten durch die städtischen Behörden nicht erfolgen solle. Der Verein ist geneigt, eine Entschädigung dieser für viele wichtigen Angelegenheiten durch alle Instanzen herbeizuführen.

Der letzte Punkt der Tagesordnung „Der schie den es“ rief noch recht lebhaft Debatten hervor, zunächst über noch zu erräthende

Rechtsanwaltschaft.

Der Vorsitzende führte aus und fand nachher auch allseitige Unterstützung, daß das Heiligengeistviertel in dieser Hinsicht bisher vernachlässigt sei und daß aus hygienischen wie ethischen Gründen unbedingt die Errichtung folgender Bedürfnisanstalten gefordert werden müsse: 1. eine Anstalt für Frauen und Männer (ähnlich derjenigen auf dem Heiligengeistwall) auf der westlichen Seite des Pferdemarktes, 2. eine Anstalt an der Ecke der Radorierstraße und der Ehrentstraße, dergestalt in die Ecke des Kirchhofes hineingebaut, daß sie sowohl von der Straße als vom Kirchhof zugänglich sei, aber keine Verbindung herstelle, 3. eine gleiche Anstalt an der Ecke der Alexanderstr. und der Kirchhoffstr. Es dürfte erwartet werden, daß die städtischen Behörden dem Plane nicht hindernd in den Weg treten würden. Der Vorstand wurde mit einer bezüglichen Eingabe an den Magistrat beauftragt.

Eine lange Debatte wurde verursacht durch die von den städtischen Körperschaften beschlossene

Erhöhung des Schulgeldes.

Es wurde ausgeführt, daß es durch solche Erhöhungen den Minderbemittelten immer schwieriger werde, ihren Kindern eine möglichst gute Bildung zu teil werden zu lassen und daß man dahin komme, daß die höheren und soa. besseren Aufbahnen immer mehr ein Vorrecht der Besitzstuernten, der Reichen, würden, daß aber im Volke ebensowohl tüchtige Kräfte vorhanden wären, denen man die Ausbildung erleichtern müsse. Zum Schluß wurde einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der Bürgerverein v. d. Heiligengeisttor drückt sein Bedauern darüber aus, daß mit der Erhöhung des Schulgeldes nicht gleichzeitig eine Reform der Schulgebührenhebung, wie sie von den beiden Bürgervereinen in der Eingabe vom 20. Nov. 1906 erwünscht ist, verbunden worden ist, durch die auch den Minderbemittelten gewisse Ermäßigungen, bzw. Erleichterungen zustanden werden beim Besuch höherer Lehranstalten.“

Eine Eingabe der beiden Bürgervereine forderte die Bemessung des Schulgeldes nach der Höhe der Einkommensteuer, wie sie längst in Delmenhorst beschlossen ist. Zum Schluß sprach man noch über unsere

Streichenreinigung.

die zur Zeit an manchen Stellen viel zu münchens übrig läßt, besonders auch über die ungeschicktesten Straßen usw., ohne bestimmte Beschlüsse zu fassen.

Gegen 11¼ schloß der Vorsitzende die Versammlung mit der Mahnung, für den Verein zu wirken und zu wirken, denn es barren keine noch viele Aufgaben, und je mehr er erteilt, desto besser könne er sie erfüllen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtmagistrat unter Mitwirkung der städtischen Behörden Originalentwurf für ein mit gemauer Außenmaße getest. Mittelungen und Verträge über lokale Vorarbeiten sind der Stadtverwaltung mitzuteilen.

Oldenburg, 16. Januar.

* Die Vorarbeiten für die Eisenbahn Papenburg-Löninge-Oldenburg werden schon im Frühjahr in Angriff genommen werden. Dadurch wird eine direkte Verbindung nach der äusseren Ecke des oldenburgischen Münsterlandes hergestellt und große Moor- und Heideflächen an der Linie erschlossen. Nach einem Bericht im „Deerer Anz.“ fand in Papenburg unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Bettlage im Hotel Triep eine Sitzung des Komitees für die Erbauung der Bahnhöhne Papenburg-Löninge statt. Auch Vertreter der letztgenannten Orte waren anwesend. Es wurde beschlossen, mit Unterstützung der oldenburgischen Regierung die Genehmigung zur Vornahme der Vorarbeiten einzufordern und sich wegen der Ausführung dieser mit geeigneten Firmen in Verbindung zu setzen.

* Vollstürige Eisenbahn in der Gemeinde Stühr. Das Oldenburgische Gesetzblatt veröffentlicht, wie mitgeteilt, die Genehmigungsurkunde für den Bau und Betrieb einer vollstürigen Kleinbahn in der Gemeinde Stühr. Nachdem die Aktiengesellschaft Bremisch-Hannoversche Kleinbahn zu Frankfurt a. M. die Genehmigung für den Bau und Betrieb einer vollstürigen Kleinbahn in der Gemeinde Stühr als Zeitfreie einer der Beförderung von Gütern und Personen mittels Eisenbahn dienenden Verbindung zwischen Thedinghau und Suchtingen nachgesucht hat, wurde ihr diese Genehmigung auf 99 Jahre vom 7. Januar unter den nachstehenden hauptfächlichen Bedingungen vom Staatsministerium erteilt: Dem Herzogtum bleibt das Recht vorbehalten, die Bahn gegen Vergütung des Wertes zu erwerben. Die Feststellung der Beförderungsbedingungen und des Fahrplans, sowie deren Abänderung bleibt der Eisenbahnaufsichtsbehörde vorbehalten. Desgleichen bleibt der Eisenbahnaufsichtsbehörde die Befugnis vorbehalten, die im Interesse des öffentlichen Verkehrs und zum Schutze gegen die von dem Bahnbetriebe drohende Feuergefahr erforderlichen Ergänzungen oder Veränderungen der Anlagen und der Betriebsmittel anzuordnen. Die Bahn ist bis zum 1. April 1909 betriebsfähig herzustellen und in Betrieb zu nehmen. Bei Veräußerung dieses Terrains ist von der Betriebsunternehmerin für jeden angebrochenen Monat der Veräußerung eine Geldstrafe von 1000 M zu erlegen. Die Betriebsunternehmerin ist verpflichtet, den ordnungsmäßigen Betrieb auf der Bahn aufrecht zu erhalten, und hat bei schuldhafter Aussetzung des Betriebes für jeden Tag eine Geldstrafe von 100 M zu erlegen. Im Interesse der Reichseisenbahnenverwaltung wird bestimmt, daß jede durch die Bahnanlage etwa erforderlich werdende Umlegung oder Veränderung der Reichseisenbahnanlagen auf Kosten der Unternehmerin zu erfolgen hat, ebenso hat die Unternehmerin die Kosten, welche durch örtliche Feststellungen der erforderlichen Maßnahmen erwachsen, zu tragen.

de. Petersohn, 14. Jan. Am letzten Sonntag hielt der

hiesige Kriegerverein Oldenburg-Becken der Landgemeinde im Vereinslokale bei Dierd. Schmaltrief hier selbst seine oberdenkliche Generalversammlung ab, die von etwa 40 Herren besucht war. Die Kasernenhältnisse sind recht gut, auch die Vereinsfreundschaft aus rund 70 Mitgliedern, incl. 7 Vereinsfreunden. Als Kasernenredatoren wurden gewählt die Herren Joh. Garmis, Dieder. Willmer und Joh. Sanders. Der Gesamtvorstand besteht nunmehr aus folgenden Herren: 1. Vorsitzender Herr Wardenburg, 2. Vorsitzender Joh. Garmis, Kassensührer Herr von Hloh, 3. Schriftführer Herr von Eggern, 2. Schriftführer Herr Sanders, Beisitzer Herr Willmer, Herr Kneipf, Dieder. Dulms, Herr Dohrmann und Herr Wardenburg. Ferner wurden gewählt als Vize Herr Koopmann, als Kassenträger Dieder. Lehndahl, Stellvertreter Herr de Boer, Kassenträger Friedr. Strothoff und Aug. Bahrenhus, Inventarverwalter Dieder. Schmaltrief. Der Geburtstag des Kaisers wird Sonntag, den 27. d. Mts., durch einen Ball im Vereinslokale festlich begangen werden. Nächste Versammlung am Sonntag, den 10. Februar, im Vereinslokale. Am gleichen Tage hielt der hiesige Klub „Vereinstreife“ im Vereinslokale, D. Schmaltrief, seine diesjährige oberdenkliche Generalversammlung ab, die auch recht gut besucht war. Fast sämtliche Vorstandsmittelglieder wurden wiedergewählt. Nach Bericht des Kassensührers ist ein Kasernenbestand von 29,68 Mark vorhanden. Derselben 4 Mitglieder, welche die regelmäßigen Versammlungen des Vereinsjahres am meisten besucht hatten, erhielten wertvolle Ehrenpreise. Auch im laufenden Jahre sollen wieder, um einen regeren Versammlungsbesuch zu erzielen, am Schlusse des Jahres Ehrenpreise verteilt werden.

Handelsteil.

Bom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Russische Finanzen. London, 15. Jan. An der Börse waren Russenwerte fest auf ein Interview des Petersburger Korrespondenten des „Times“ mit einem Mitglied des Finanzministeriums, worin für das Budget pro 1908 bereits „Balanz“ vorausgesetzt wird.

Vom Kupfermarkt. Infolge anhaltender Steigerung des Londoner Kupferpreises hat die Mansfelder Kupferbergbau-Gesellschaft den Kupferpreis weiter um 4 M auf 230 bis 233 Mark pro Doppelzentner erhöht.

Das russische Budget pro 1906. Die nunmehr bekannt gegebenen Mitteilungen der russischen Finanzverwaltung zeigen, daß das Finanzministerium für das Jahr 1906 nach dem bisher vorliegenden Zahlen mit einem Ueberschuß von 213 Mill. Rubl. rechnet. Bei Ausfüllung des Budgets für 1906 war ein Defizit von 481 Mill. Rubl. erwartet worden. — Wenn berücksichtigt wird, mit welchen schwierigen Verhältnissen im letzten Jahre zu rechnen war, macht es einen relativ befriedigenden Eindruck, daß die ordentlichen Einnahmen sich günstiger gestaltet haben, als bei Aufstellung des Budgets für 1906 erwartet wurde. Der jetzt veröffentlichte Voranschlag für 1907 weist durchaus erfreuliche Zahlen auf. Inwiefern sich derselbe als richtig erweisen wird, das wird naturgemäß zum großen Teile von der Entwicklung der innerpolitischen Verhältnisse des Landes abhängen. Gestalten letztere sich nach und nach ruhiger, so dürfte entsprechend der guten wirtschaftlichen Entwicklung des Landes einer wei-

2. Beilage

zu Nr 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 16. Januar 1907.

Städtische Kollegien.

Sitzung des Magistrats, Gesamtkonrats und Stadtrats am Dienstag, den 15. Januar, nachm. 6 Uhr.

Der Vorsitzende Bankdirektor Jaspers eröffnet die Sitzung.

Zunächst erfolgte die Feststellung verschiedener Rechnungen für 1905/06 ohne Debatte.

Es hat eine Visitation der Stadtkämmerei stattgefunden, die zu Bemerkungen keinen Anlaß gegeben hat. Die Ansetzung von Militärpersonen zu Gemeindegeldern und die Erstattung von Unzulageforderungen an den Armenhauswarter erledigt sich ohne Debatte.

Der Vorsitzende teilte die Antwort des Staatsministeriums auf die Eingabe betr. Maßnahmen gegen die Fleischsteuerung mit. Sie ist bereits gelegentlich der Landtagsverhandlungen bekannt geworden.

Der Oberbürgermeister erinnerte daran, daß er die Verfügung bereits im Landtage in Gegenwart des Ministers als unbefriedigend bezeichnet hat, daß der Minister andererseits verlangt habe, die Antwort zu rechtfertigen. Der Oberbürgermeister berichtet mit Rücksicht auf die im Landtage abgegebene Erklärung darauf, nochmals auf die einzelnen Punkte einzugehen, beschränkt sich vielmehr auf die Feststellung, daß anerkannt worden ist, daß der Stadtrat wohl befugt gewesen ist, sich mit dem Gegenstand zu beschäftigen, und daß sich die Verfügung nicht, wie es den Anschein habe, in gegenteiliger Sinne ausspreche.

Bei der Feststellung des Voranschlags der Straßentasse für 1907/08 bemerkt

St.-M. Haake sich darüber, daß die Pflasterung der Oberstraße von der Zeughausstraße bis zum Ammerländer Hof noch nicht in Aussicht genommen ist, während der erste Teil schon im Jahre 1903 gepflastert worden sei. Die Pflasterung der ganzen Straße sei aber schon damals notwendig gewesen. Daß die ungerasterte Straße sich seitdem nicht verbessert, sondern verschlechtert habe, liege auf der Hand. In der Straße seien im Laufe der Zeit verschiedene Räder entfallen, so daß es für Kraftwagen gefährlich sei, die Straße zu passieren. Redner hat selbst gesehen, wie ein Wagen auf der Straße zu sammengebrochen ist. Im Interesse der Anwohner sei weiter zu wünschen, daß die Gräben, nachdem die Kanalisation fertiggestellt worden ist, beseitigt werden. Redner bringt weiter einige Klagen der Anwohner des Gerberhofviertels

vor. Sie wünschen u. a. eine gepflasterte direkte Zuwegung. Die Anwohner müßten die vollen Umlagen bezahlen, die Zustände seien aber derart, daß sie alle Urteile hätten, unzufrieden zu sein. Redner wünscht dringend, daß der Wunsch auf Pflasterung des Nummernwegs bald Berücksichtigung finde, damit die Wagen nicht den weiten Umweg zu machen brauchen.

Der Oberbürgermeister erkennt an, daß die vom Redner in Bezug auf die Reststraße der Dienertstraße vorgebrachte Klage berechtigt ist. Die Angelegenheit ist deshalb auch wiederholt eingehend geprüft worden. Die Pflasterung der Straße würde jedoch verschiedene Folgerungen nach sich ziehen, da das gewonnene Material wieder anderweitig verwendet werden soll. Man habe die Frage prüfen müssen, welcher Straße zunächst der Vortzug zu geben sei, und da habe man sich für die Adorfstraße entschieden, da das zum Teil noch gute Koppsteinpflaster Verwendung finden könne. Es lägen noch eine ganze Reihe anderer Gründe vor, auf die Redner nicht weiter eingehen könne. Herr Haake habe weiter darauf hingewiesen, daß für die Anwohner des Gerberhofviertels die Pflasterung des Stummelwegs wünschenswert sei, und daß die Anwohner Urteile hätten, darüber zu klagen, daß sie noch nicht mit den Einrichtungen versehen seien, die man in einem modernen Gemeinwesen wünschen könne. Redner hofft selbst, daß die Pflasterung des Stummelwegs bald erfolgen könne, über den Zeitpunkt der Ausführung ließe sich jedoch noch nichts Bestimmtes sagen.

Kleines Feuilleton.

Wissenschaft, Literatur und Leben.

Der Erbprinz. (Aus dem Zeitgeist, Beiblatt zum Berliner Tageblatt.) Im herrlichen Parke des Lustloshagens spielt der kleine Erbprinz. Es ist ein wunderbar sonniger Morgen, und der südliche Himmel glüht rein und klar. Hundert Vogelstimmen schmettern ihre Weisen in den feischen Morgen hinein. Die Sträucher stehen voll Rosen und erfüllen die Luft mit starken Düften. Lustig jagt der Knabe, mit seinem Ball spielend, durch den Park und ergötzt sich an den tollen Sprüngen seines Schoßvaters. Da dringt leises Weinen an sein Ohr. Er hält im Laufe inne und nähert sich dem Eingitter. Auf der Straße steht ein armlieh gekleideter Knabe und weint bitterlich. Einige Zeit blickt der Fürstlingssohn schweigend auf den weinenden Altersgenossen, dann fragt er ihn sanft und leise: „Warum weinst Du?“ — Der Angeredete blickt auf und antwortet schluchzend: „Die Mutter kann mir nichts zu essen geben, und ich habe großen Hunger.“ — „Und warum gibst Du Deine Mutter nichts?“ fragt verständnislos der Prinz. — „Weil sie nichts hat.“ erwidert der Knabe. — Der Prinz läßt den Ball fallen und blickt ratlos um sich. Der Gedanke, daß er dem armen Jungen helfen muß, erwacht in ihm. Bald hat er auch einen Plan entworfen, und freudig ruft er dem Jungen zu: „Ich werde Dir zu essen bringen, aber Du darfst nicht mehr weinen, sondern mußt zu mir in den Garten kommen, und wir wollen zusammen spielen.“ — Nach diesen Worten eilte er von dannen. Der Junge glaubte nur einen Augenblick, dann sprang er behende in den Garten. Bald darauf kam der Prinz mit einem großen Astchen zurück, den er dem Hungernden übergab. Dieser stürzte sich mit Begehren darauf und ischob hastig große Stücke in den Mund. Der Prinz sah ihm vergnügt dabei zu. Da kam plötzlich ein Diener herbei, der auf den

Außerdem sei die Durchführung der Kanonstraße zu erwarten, aber ebensovienig ließen sich in dieser Beziehung bestimmte Versprechungen darüber machen, wam der Gedanke verwirklicht werden könne, da die Förderung dieser Anlage Privatinteressen unterliege. Weiter sei von den Anliegern des Gerberhofes wiederholt über mangelhafte Beleuchtung geklagt worden. Zur Zeit sei es jedoch nicht möglich, Gasbeleuchtung zu schaffen, da 11 000 A Unkosten damit verbunden seien. Diese Summe dürfe man aber nicht aufwenden, weil es an Gasabnehmern fehle. Man habe sich deshalb vorläufig damit begnügen müssen, die Petroleumbeleuchtung zu verbessern. Schließlich sei es auch wegen der Höhenlage des Gerberhofes zur Zeit nicht möglich, das Viertel an die Kanalisation anzuschließen. Man müsse eine sehr kostspielige Anlage schaffen, da das Wasser nur mit Hilfe von Pumpen abfließen könne. Wenn die Kanonstraße einmal durchgelegt sei, würde die Möglichkeit eher gegeben sein. Die Kosten der Kanalisation des Gerberhofes würden sich einschließlich der Pflasterung der Kanonstraße auf 65 000 A belaufen. Es sei nun ratam, mit der Pflasterung so lange zu warten, bis die Kanalisation ausgeführt sei. Wenn man die Straßen jetzt pflastere, um sie später wieder aufzugeben, so würde das doppelte Kosten verursachen. In der Stadt habe sich das Aufreißen des Pflasters leider nicht in allen Fällen vermeiden lassen; wenn es sich um Neuanlagen handle, müsse man planmäßig verfahren. Die Tannen- und Wiegelinstraße würden nach dem Plan ein Trottoir erhalten. Redner beantragt, in diesen Straßen eine weitere Wegeverbesserung vorzunehmen, indem man sie mit Steinplätzen versehen. Man werde bei Annahme dieses Antrages mit gutem Grund lagen können, daß gegenwärtig alles getan sei, was man unter den bestehenden Verhältnissen tun könne. Der Steinplätzenbelag würde einen Kostenaufwand von 1700 A erfordern. Nach weiterer kurzer Debatte bittet

St.-M. Haake, die Summe zu bewilligen. Der Antrag des Oberbürgermeisters auf Bewilligung der Summe wird angenommen.

Der Stadtrat gibt seine Zustimmung zur Führung eines Prozesses mit dem Verführer Franz Weicher in Bopard wegen Enteignung der Parallele 669/60 in Flur 3 der Stadtgemeinde Oldenburg, die zur

Anlegung der Brommstraße erforderlich ist. Weicher hatte früher ein Gebot von 1300 A auf Widerruf angegeben, während er jetzt im Wege der Klage 2000 A verlangt. Der von den Beteiligten zum Sachverständigen gewählte Mentner D. Wilers hat den Betrag auf 1345 A festgelegt.

Veränderung des Bebauungsplans. Es wird beabsichtigt, den Bebauungsplan Blatt 2 der Stadt Oldenburg, der das Gelände zwischen Ziegelfhof und den Ehner-Gärten umfaßt, in einzelnen Straßenzügen zu ändern. Die Veränderungen betreffen das zwischen der Wilhelmshavener Bahn, der Werbachstraße und dem Grinenweg einerseits, und der Ziegelfhofstraße und dem Milchbrunnweg andererseits gelegene Areal, ferner das Gelände zwischen der Wilhelmshavener Bahn und den beiden Seitenfeldern der Ziegelfhofstraße (Siems Weiden). Der Stadtrat stimmt der Veränderung des Bebauungsplans zu.

Grundstücksveräußerung. Der Magistrat beantragt den Verkauf des Ede Stau und Bleicherstraße belegenen, ungefähr 340 Quadratmeter großen Areals für 13 200 A. St.-M. Bartels ist der Meinung, daß der Preis zu niedrig sei, man solle ihn, wenn man nicht 15 000 A dafür bekommen könne, liegen lassen, bis das Hafenbauprojekt unter Dach sei.

Der Oberbürgermeister erinnert an den Verlauf der Verhandlungen und weist nach, daß der Preis kein unangemessen sei. Der ursprüngliche Preis betrage für das Quadratmeter 33 A, während man in diesem Falle 30 A erhalte. Er kann nicht einsehen, daß es richtig ist, mit diesem Grundstück Spekulation zu

Jungen zusprang und ihm die Aukereste entriß. Dann packte er ihn bei den Schultern und drängte ihn unanft dem Ausgange zu. Umsonst war das Wüten und Drohen des Prinzen, umsonst das Jammer des armen Jungen — er wurde rücksichtslos auf die Straße gestoß. Der Fürstlingssohn laut weinend auf eine Bank — er konnte sich das rohe Vorgehen des stets folgahmen und gutmütigen Dieners nicht erklären. Aber dieser beruhigte ihn mit den Worten: „Sie kennen das Gefindel noch nicht, Sobert. Wenn Sie erst älter sind, werden Sie das selber tun, was ich heute für Sie besorgen mußte.“

Von solchen Dienern — mit den mannigfaltigen Titeln — sind die Fürsten zeitkündens umgeben.

Niechjes Mutter. Dr. Richard Dehler entwirft im neuesten Hefte der „Zukunft“ eine Porträtskizze von der Mutter Friedrich Niechjes, die er persönlich g.kannt hat. Sie war nicht, wie er schreibt, in dem Sinne eine „bebeuternde“ Frau, in dem man dieses auszeichnende Merkmal von literarisch oder künstlerisch hervorragenden Persönlichkeiten, wie von der Mutter Schopenhauers, gebraucht. Sie hat nie das Bedürfnis empfunden, ihre Fähigkeiten aufzuweisen. Sie sah die glänzende Laufbahn ihres Sohnes, erlebte auch noch seinen wachsenden Ruhm. Doch war sie seinen Fähigkeiten gegenüber eher zur Steptis, als zu unbedingter Bewunderung geneigt. Einst sprach sie unwillig über eine Eigenart ihres Zeit in Gegenwart ihres Vaters, des alten Landpfarrers von Pöbles; da erhob sich der Kreis und rief in fast feierlicher Entrüstung: „Du weißt nicht, meine Tochter, was Du an diesem Jungen hast!“ Die früh beginnende Abwendung ihres Sohnes von christlichen Glauben hat sie gewiß mit innerer Unruhe beobachtet und, soweit es in ihren Kräften stand, zu verhindern gesucht. Sie hat (man kann es nicht leugnen), fährt Dr. R. Dehler fort, den Schicksalschlag, der

treiben. Die Stadt verliere ja auch nichts bei dieser Kaufsumme, sie habe denselben Preis dafür bezahlt.

St.-M. Dandwardt ist auch der Ansicht, daß der Preis ein guter ist. Was habe man schließlich davon, wenn man den Platz liegen lasse. Ein Sperling in der Hand sei immer noch besser als eine Taube auf dem Dache.

St.-M. Kadeling empfiehlt, den Punkt von der Tagesordnung abzulesen. Nach Erledigung des Hofenbauptprojekts, das ja bald zu erwarten sei, würde das Grundstück noch an Wert gewinnen.

St.-M. Ramsauer spricht sich für den Verkauf aus. St.-M. Warrat Freese beantragt Abhebung des Gegenstandes von der Tagesordnung.

Der Oberbürgermeister macht darauf aufmerksam, daß der Restant, ein Herr aus Ardenham, der die Errichtung eines Kolonialwarens- und Schiffsausrüstungsgeschäfts plante, an sein Gebot nur bis zum 1. Februar gebunden sei. Wenn man also den Gegenstand von der Tagesordnung abhebe, so sei, da in diesem Monat jedenfalls keine Stadtratssitzung wieder stattfinden, sehr zu bezweifeln, ob dann aus dem Verkauf überhaupt etwas werde.

St.-M. Tauter meint, er solle versuchen, durch Inzertate und Anstellung einer Tafel: „Hier ist ein Grundstück zu verkaufen“, einen neuen Käufer zu gewinnen. Er ist für Abhebung des Punktes von der Tagesordnung.

Der Antrag auf Abhebung von der Tagesordnung wird abgelehnt, der Magistratsantrag wird angenommen.

Vergrößerung der Straßentasse in der Adorfstraße. Der Magistrat beantragt: Der Stadtrat wolle die Vergrößerung einer etwa 2 Quadratmeter großen Grundfläche vor dem Grundstück Adorfstraße 31 für den Kaufpreis von 15 Mark an Ww. Krüger und einer etwa 3 Quadratmeter großen Fläche vor dem Grundstück Adorfstraße 34 für den Preis von 2,50 Mark an Bädermeister Liesjen beschließen. Der Antrag wird angenommen.

Regulierung der Straßentasse in der Langenstraße. Der Stadtmagistrat beantragt:

Der Stadtrat wolle den Austausch von Grundflächen zur Regulierung der Straßentasse vor dem Hause der Firma Guddow & Co. Langenstraße 71, beschließen und eine Entschädigung von 340 Mark für eine Fläche von etwa 3,37 Quadratmetern, die die Stadt mehr erhält, als sie abtritt, bewilligen. Der Antrag wird angenommen.

In der 2. Sitzung wird noch eine unbedeutende Veränderung des Antrages notwendig sein.

Für die Veranstaltung eines Hengstmarktes wird dem Verein der Oldenburger Hengsthalter ein Zuschuß von 300 Mark gewährt. Der Oberbürgermeister betonte besonders, daß die Stadt mit der Bewilligung keine Verpflichtung für die kommenden Jahre übernehme. Man bewillige die Summe hauptsächlich deshalb, weil es sich um ein neues Unternehmen handle.

Für die Einfriedigung vor der Volksschule an der Georgstraße werden 161,89 Mark nachbewilligt.

Für 44 eigene Prellpflöcke an den Säfen waren im Voranschlage der Stadtkasse 3960 Mark vorgesehen. Die niedrigste unter den 6 Offerten lautete aber bedeutend höher, so daß 1800 Mark nachbewilligt werden mußten.

In zweiter Lesung wurde der Beschluß vom 6. Nov. v. J., betr. Veränderung des Statuts 29 über Anlegung und Veränderung von Straßen und Plätzen, wiederholt.

Einführung der Grundsteuer nach dem gemeinen Wert.

Es handelt sich nicht um die Erhöhung einer neuen Steuerquelle, sondern um die Umgestaltung einer

Niechje getroffen, als eine Strafe des Himmels für seine antireligiösen Schriften aufgelegt; sie hat es ihm als die ihr zugewiesene Aufgabe betrachtet, den Rest ihrer Kraft und Lebenszeit der Pflege des Kranken zu widmen. Wenn sie an Arme ihres Sohnes ins Zimmer trat, bot sie ein Bild von ergreifender Wirkung auf die Wenigen, die es gesehen durften; die kleine, gatte Frau neben dem kranken, breiten, hoch aufgerichteten Mann mit langem, zurückgekämmtem Haar, das die mächtige Stirn schön hervorhob, ließ, mit seinen bußigen Augenbrauen und seinem starken, gerötheten Schnurrbart; und wenn sie dann mit ungemein lautem, eindringlichem Ausdruck der Stimme zu ihm sprach, ihm die Persönlichkeit eines Anwesenden ins Gedächtnis zurückzurufen oder durch Erinnerung an einen seiner Lieblingsorte in Worten und der Schweiz ihr ins Gespräch zu ziehen suchte, so pflegte er mit einem unbeschreiblich liebendwürdigen, ich möchte sagen, feinsten Lächeln auf sie herabzusehen und dann mit schönem Wohlklang der Sprache und erschütternder Klarheit der Sägierung ihre Landtätschbild, eine Stadt oder ähnliches langsam hinalmalen. Noch hatte er die holze Haltung eines Königs äußerlich bewahrt; seltsam war das Wort in Erfüllung gegangen: „Und wenn mich einst meine Klugheit verläßt, möge mein Stolz dann noch mit meiner Torheit fliegen.“ Seine Schriften hat die Mutter nicht gelesen. Sie fanden immer in schöner Ordnung auf einem Strändchen in ihrer „Auten Stube“. Niemand hat die Scheu vor den Anschauungen, die ihren eigenen so weltfremd waren, sie zurückgehalten. Aber sie hat mir auch erzählt, daß sie ihren Sohn öfter gefragt habe, welches seiner Bücher sie liebte; er habe immer geantwortet: „Keines, meine liebe Mutter; sie sind für ein anderes Publikum geschrieben!“

John Gebote von Prof. Harnack. Der Generaldirektor der Königl. Bibliothek, Prof. Dr. Harnack, hielt im Verein Berliner Bibliothekare einen interessanten Vortrag über „An

Vorhandenen Steuer ohne Erhöhung des Steuer...

Der gemeine Wert ist ein in der Gesetzgebung feststehender...

Die Wertsteuer hat eine erhöhte Bedeutung für Städte...

- 1. jeweilige Anpassung der Steuer an veränderte Verhältnisse...

Aus dem vom Magistrat gesammelten umfangreichen Material ergibt sich...

Sich im voraus von der Wirkung der neuen Steuer ein zuverlässiges...

Der Wert der steuerpflichtigen Gebäude in der Stadt mag danach vorläufig...

merkungen in Büchern. Am Schlusse stellte er „zehn Gebote für Schriftsteller“ auf...

In diesen Anmerkungen Barnack's ließen sich leicht doppelt so viel Anmerkungen machen.

Welche Wendung. Von Alfred Kerr gehen der „Frankfurter Zeitung“ folgenden Verse zu: Das Wörtliche.

„Dem Direktor der Berliner Nationalgalerie, Professor Dr. v. Tschudi, ist der Charakter als Geheimrat Regierungsrat verliehen worden.“

Der Wert der steuerpflichtigen Gebäude im Stadtgebiet soll vorläufig zu 2 1/2 Millionen, der Wert der Grundstücke zu 3 Millionen Mark...

Selbstverständlich erheben diese Zahlen durchaus keinen Anspruch auf Genauigkeit...

Vom Magistrat ist die Einführung der Steuer zum 1. Mai 1907 in Aussicht genommen.

Zu Mitgliedern des Steuerausschusses schlägt die Kommission vor: a) auf die Dauer von 6 Jahren: Rentier D. v. W. Müller...

Die Kommission beauftragt, der Stadtrat wolle

- 1. das Statut über die Grundsteuerordnung in erster Lesung beschließen...

Das Schulgeld

wird nach einem Beschlusse des Stadtrats von Oftern 1907 an wie folgt erhöht:

- a) bei der Vorschule für Schüler aus der Stadt Oldenburg von 80 M. auf 90 M. und für auswärtige Schüler von 100 M. auf 110 M.

Die Vorschule erhält einen eigenen Leiter.

Der Magistrat beauftragt: Magistrat und Stadtrat wollen sich damit einverstanden erklären...

Der Antrag wird angenommen.

Beschränkung der Handarbeitsstunden.

Der Magistrat beauftragt: Magistrat und Stadtrat wollen sich mit einer Beschränkung des Handarbeitsunterrichts auf 4 Stunden...

Arbeitsunterricht in diesen Schulen einverstanden erklären. Der Antrag wird angenommen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Stadtrat unter der Vorsitzenden des städtischen Ausschusses...

* Ratseide, 16. Jan. Ueber Molkerei und Kontrollwesen? sprach am Montag der Magistrat...

Großenfakten, 15. Jan. Schon wieder hat der unerlöbliche Tod dem heiligen Kreuzzugverein ein Mitglied entzogen...

Geschäftliche Mitteilungen.

Asthmatiker

werden durch nachstehende freiwillige Erklärung zur Ueberzeugung kommen, daß es nur ein wirksames Mittel zur Beseitigung von Asthma gibt.

Astmal-Asthma-Pulver (enthält: Stramon 40, Grindboh. 10, Vol. latic. 10, Menthol 3, Kal. nitric. 20, Natr. nitric. 20) ist in Apotheken zu haben...

Bruno Bauer war ein Verdruß, Auswurf. Simplicissimus. Wirte gehen noch verderblich. Seit Direktor funktionsfähig. Anton Werner: „Landesgeschichte!“ (Welche Wendung, — welche Wendung.)

Der Spiritismus ist am russischen Hof von den beiden montenegrinischen Prinzessinnen Milica und Anastasia, den Schweltern der Königin von Italien, eingeführt worden.

Von Pariser Moden. Kaum ist die Schwelle des neuen Jahres überschritten, und schon zeigen sich als Frühlingsboten die ersten Strohhüte in den Schaufenstern der Hutmacherinnen.

fast durchwegs feines Stroh, und olivengrün ist die vorherrschende Farbe. Der eigentliche Uebergangshut vom Winter zum Frühjahr wird hingegen aus bunt schillerndem Tafel hergestellt...

Eine eigenartige Kranzgarneitur sieht man auf Kinderhüten. Ein breites, weiches, z. B. rotes Band wird so gewunden, daß es gleichsam Kerkel bildet...

Was die Abendkleider betrifft, die in dieser gesellschaftlichen Zeit soviel Kopfschmerzen verursachen, so verwendet man dazu hauptsächlich Seidenmull, Tüll und Silberhüte.

Verkauf von Häusern und Bauplänen infolge Nachlassregulierung.

Erbschaftsbesitzer sollen folgende zum Nachlass des Wählerbesizers
2. Ottmann in Oldenburg gehörende

Grundstücke

Öffentlich meistbietend verkauft werden:

1. Wohnhaus **Germaankr.** 1 mit Garten (Nr. 349 Oldenburg), groß etwa 5 ar, Latreterhaus mit 10 Räumen.
2. Wohnhaus **Reimerstraße 34** (Nr. 929 Oldenburg), groß etwa 7 ar, geräumiges Wohnhaus mit Souterrain, 9 Räume, 6 Schräglammen und kleiner Garten, Brandflächeninhalt 15.000 M.
3. Wohnhaus **Clappenburgstr.** 37-38 (Nr. 174 Oldenburg), groß etwa 15 ar, zweifach mit 19 Räumen, Stall, Reitplatz und Garten, Brandflächeninhalt 20.400 M.
4. Wohnhaus **Schleusenstr.** 21 (Nr. 3340 Oldenburg), groß etwa 5 ar, zweifach mit 10 Räumen, Brandflächeninhalt 17.400 M. In diesem Hause wird eine Wirtschaft mit voller Konzeption und gutem Erlöse betrieben.
5. Wohnhaus **Elisabethstr.** 2 (Nr. 3356 Oldenburg), groß 7 ar, zweifach mit 12 Räumen, Stall und Garten, Brandflächeninhalt 16.200 M. Sämtliche Häuser sind im besten baulichen Zustande und mit allen Bequemlichkeiten eingerichtet.
6. **Dauerhaus** auf dem **Dammkoppel**, gegenüber dem Großherzoglichen Schloßgarten, beim Großherzoglichen Oberlandesgericht, Landgericht und Amtsgericht, zwischen der Dunte und dem Dunte-Ems-Kanal. Etwa 37 Baupläne an der Elisabeth-, Mozart-, Beethoven-, Wagner-, Gerichte-, Schleusenstraße, am Dunte-Ems-Kanal und am Ring. Der Strafenplan ist festgelegt, die Baupläne sind noch nicht fest eingezeichnet, sie können in beliebiger Größe weggegeben werden. **Pläne des Dauerbaus** liegen bei den Unterzeichneten zur Einsicht aus. Das Dauerhaus wird im Ganzen (zur Größe von etwa 2 1/2 ha), nach Baublock und nach Bauplänen geteilt zum Verkauf gebracht. Die Verkaufsbedingungen sind für alle Grundstücke sehr günstig. Eintritt kann sofort erfolgen. Der Zuschlag erfolgt bei nur irgend annehmbarem Gebot. **Dritter Termin zum Verkauf ist angelegt auf**

Dienstag, den 22. Januar 1907,
nachm. 5 Uhr,

in **H. Ranges Gastwirtschaft**, äußerer Damm 10.
Unterzeichnete sind zu weiterer Auskunft gern bereit. Die Grundstücke können auch unter der Hand verkauft werden.
Ein weiterer Verkauf ist nicht beabsichtigt.
Georg Maas, Rud. Meyer & Diekmann,
Reimerstr. 37. Bergrstr. 17a.

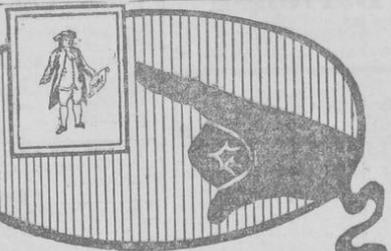
Naftede.

Am Mittwoch, den 16. Januar, findet die
unwiderruflich letzte Aufführung
„Vom Kurhut zur Kaiserkrone“
statt.
Anfang der Vorstellung am Mittwoch um 4 Uhr für Kinder und Erwachsene.
Nach der Vorstellung: **Kommers.**

Keine teuren Klavierstunden mehr!

Slavierspiel ohne Noten.

Diese überall Aufsehen erregende Erfindung befähigt jeden, ohne Apparat und ohne Vorlesung durch Selbstunterricht sofort correct Klavierspielen zu lernen. Best 1 und 2 mit genauer vollständiger Anweisung und Erklärung zusammen nur 2.50 M. Reiches Erlesen garantiert, ein Versuch überläßt.
Anerkennung: Bin von dem Gelingen sehr überzeugt, meine Frau hat in einer Stunde das Spielen gelernt, werde Ihre Methode überall empfehlen.
O. E. Theod. Walthers Verlag, Kiel 52.



Diese Schutzmarke befindet sich auf einem jeden Packet Quaker Oats und bürgt für die Echtheit der Waare.

Quaker Oats unterscheidet sich von allen anderen Marken durch hervorragende Qualität, delikaten Geschmack und Sparsamkeit im Gebrauch.

Quaker Oats ist eine ideale Nahrung, leicht zuzubereiten und sollte in keinem Haushalte fehlen.

Quaker Oats

Höhen. Zu verkaufen eine
Mittw. Febr. folgend. **Ar. Bolling.**

Lamen f. fed. diast. Aufnahme d.
Wm. Helm, Fed. Hamburg,
Wandb. Ch. 271. Kein Deimatsbericht.

Öffentliche Wählerversammlungen:

- In **Moorhansen** am Mittwoch, den 16. Januar, abends 5 Uhr, in J. Clausens Gasthof. Referent: Herr Oberlehrer Pfannkuche.
- In **Falkenburg** am Mittwoch, den 16. Januar, abends 8 Uhr, im „Gasth. z. Falkenburg“. Referent: Herr Oberlehrer Pfannkuche.
- In **Hasbergen** am Sonnabend, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Cl. Meyers Gasthof. Referent: Herr Landwirt Th. Tantzen-Hering.
- In **Moordeich** am Sonnabend, den 19. Januar, abends 8 Uhr, in Bellmanns Gasthof. Referent: Herr Landwirt Th. Tantzen-Hering.
- In **Schönemoor** am Sonnabend, den 19. Januar, nachmittags 4 Uhr, in Wittenbergs Gasthof. Referent: Herr Seminarlehrer Böning.
- In **Abelheide** am Sonnabend, den 19. Januar, abends 7 1/2 Uhr, in Zimmermanns Gasthof. Referent: Herr Seminarlehrer Böning.
- In **Bäte** (Gem. Neuenbuntorf) am Sonntag, den 20. Januar, nachm. 3 1/2 Uhr, in Kaesbergs Gasth. Referent: Herr Dr. Lueken.
- In **Hude** am Sonntag, den 20. Januar, abends 7 Uhr, in Heinemanns Gasthof. Referent: Herr Landwirt Th. Tantzen-Hering.
- In **Leimwerder** am Montag, den 21. Januar, abends 7 Uhr, in Schiphofers Gasthof. Referent: Herr Landwirt Th. Tantzen-Hering.

Tagesordnung:

Die Reichstagsauflösung und die bevorstehenden Wahlen. Freie Diskussion.

Der Vorstand der Nationalen Wahlvereinigung
im III. Oldenburg. Wahlkreise.

Eidgen-Sägemehl

bei waggonweisen Beständen zu kaufen
geücht. — Neueste Maschinen zu
sehen an
Deutsche Sägmühlerei-Gesellschaft
„Nordsee“, Nordenham.
Zu vert. großer Säulenlofen, billig.
Staufstraße 19.
Zu vert. 2 Weiffellen.
Johann Ruffsweg 4, oben.

Zuchthengste,

warm- und kaltblütige, gefucht.
Offerten erbeten: **Vollblut-**
Centrale. G. m. b. H.
Berlin NW. 6, Unterbaum-
straße 8.

Wienkendorf b. Wiefelstede. Zu ver-
kaufen ein kräftiges

Schwein,

Anfang Februar ferkelnd.
Joh. Rothkamp.

Stute,

flotter Gänger. **Jakob Goldstein.**
Jaderauendeich. Zu verkaufen
ein mit 6 Stämmen angefocter

Herdbuchstier.

Georg Bachhaus.
Billig zu verkaufen wegen Mangel
an Platz eine
miltgebende Fiege.
Hüllertweg 5.

Landw. Abn. Neuenfrnge. Versammlung

Sonnabend, den 19. Jan., abends
6 Uhr, in G. Zapfens Gasthaus.
1. Rechnungsablage.
2. Neuwahl des Vorstandes.
3. Vortrag des Herrn Landwirtschafts-
lehrers Buren über Ralldüngung.
Der Vorstand.

Leuchtenburger Ankasse. Generalversammlung

am Sonntag, den 20. Jan., nachm.
8 Uhr, in G. Willers Wirtschaft zu
Leuchtenburg.
Tagesordnung: 1. Rechnungs-
ablage, 2. Wahlen. Der Vorstand.

Bäder-Zwangsz. Jannung. Versammlung

Zur Vornahme der Wahl zum Ge-
sellenauschuss findet Freitag, den
18. d. Mtz., abends 6 Uhr, eine
in der Ruckhülle statt.
Sämtliche bei Jannungsmittgliedern
bezeichnete Gesellen sind dazu einge-
laden.
Der Obermeister.

Öffentliche Wähler-Versammlung in Elsfleth

am Donnerstag, den 17. Jan.,
abends 8 Uhr,
im Tivoli.

Wahlrede

unseres bisherigen Reichstagsabgeordneten
Justizrat Albert Traeger.

Freie Diskussion.
Alle Wähler sind freundlichst eingeladen.
Das freisinnige Wahlkomitee.

Automobile.

Gelegenheitskauf!

- Siehe preiswert folgende Wagen abzugeben:
- | | | | |
|---|-------------|---|---------------------------|
| 1 | gebr. 8 HP. | 1 | Cylinder Adler, |
| 1 | 8 HP. | 1 | Cylinder de Dion Bouton, |
| 1 | 8 HP. | 1 | Cylinder Opel-Darracq, |
| 1 | 8 HP. | 2 | Cylinder Benz, |
| 1 | 8 HP. | 2 | Cylinder Jaurig, |
| 1 | 12 HP. | 2 | Cylinder Richard Brasier, |
| 1 | 12 HP. | 2 | Cylinder Opel Darracq, |
| 1 | 16 HP. | 4 | Cylinder Dürkopp. |

Nähere Beschreibung, Photographie u. Preisangabe
kostenlos.

Automobil Centrale Osnabrück
Carl Nourney.

W. Lühr, Wagenfabrik.

Bringe den geehrten Herrschaften mein großes
Wagenlager in gütige Erinnerung.

Inventur-Ausverkauf

bedeutend ermäßigten Preisen.

Eichholz & Co.,

Rangeftr. 45.

Armenfache.

Die nächste Sitzung der Armenkommission in Gversten findet am **Donnerstag, 7. Februar d. J.,** nach 8 Uhr, in Holz's Witzenhause statt. Die Armenkommission. Bill. zu verk. 2 schöne junge Hunde. Hebenstraße 13.

Verkauf einer Besitzung in Gversten.

Bestehend aus dem neuen zu zwei Wohnungen mit separaten Eingängen eingerichteten Wohnhause und ca. 12 bis 13 Scheffelland Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1907 oder später zum Verkauf. Der Kaufpreis ist niedrig gestellt und sind die Bedingungen günstige. Kaufinteressenten wollen sich baldigst an mich wenden. B. Schwarting, Auktionator, Gversten-Oldenburg.

Bestizung

mit Antritt zum 1. Mai ds. J. oder später durch mich öffentlich zu verkaufen. Die Bestizung besteht aus dem in gutem Zustande befindlichen zu zwei Wohnungen eingerichteten Wohnhause und 0,15 Hektar Gartenland. Die Gärten sind gut erhalten, die Gartenländereien in besser Kultur und kann daher die Bestizung sehr zum Ankauf empfohlen werden. Die Bedingungen sind günstig gestellt. Verkaufstermin findet am auf

Montag, den 21. Jan. d. J.,

abends 8 Uhr, in Grönemeyer's Witzenhause in Gversten. Käufer ladet ein B. Schwarting, Auktionator. Zu kaufen gesucht: Ralph, Geheimmisse v. Oldenbg. Ost 1. Mahden, kleine Menschen. Meiners, Weich, Graf. Anton Günther, Kirchen d. Stad. u. Wuf. Landes. Mitter verminderten Inbaltes. Wafle, kleiner Hund. Müller, Männen von Gude. Ziegelhoffer, 16. Cuno Biltmann. Zu verk. 1 Wäfigerolle und ein gr. Kleidereschränk. Stauffe, 6. Masfenstoffm. z. verkaufen. Amalienstr. 17. Sinterhaus. Eleg. Damen-Masfenstoffm billig zu verk. od. vermiet. Alexanderstr. 8. Gversten III. Zu verk. 2 träftige Schweine, Anf. Februar festlich, und 1 Kind. D. Schmitzentrop.

Schnupfenwatte

ein Idealmittel gegen Schnupfen. Medizinisch-Drogenhandlung C. Sattler Nachf., Apotheker Th. Storandt, Saarenstr. 44. Habattmarfen. Apotheker Th. Storandt Medizinisch-Darisch-Lebertran (Lofoten-Zampfran) garantiert rein und unverfälscht, ärztlich empfohlen als das beste, reifste und wirksamste Mittel gegen Straphulose der Kinder, Schwächlichkeit, Drüsenkrankheiten, Hautausschläge, Brust- und Lungenleiden. Von medizinischen Autoritäten gepriesen und seiner leichten Verdaulichkeit halber ganz besonders empfohlen. Medizinisch-Drogenhandlung Apotheker C. Sattler, Saarenstr. 44. (Znh.: Apotheker Th. Storandt.) Keimreueher 356. Zu verkaufen zwei flotte 5jährige Wagenpferde. Oldenburg, Gaffstraße 18.

Verkauf einer Besitzung in Bürgerfelde.

Unter meiner Nachweisung steht amstündlich eine in Bürgerfelde am Medderendweg belegene Besitzung bestehend aus dem neuen zu zwei Wohnungen mit separaten Eingängen eingerichteten Wohnhause und ca. 12 bis 13 Scheffelland Ländereien, mit Antritt zum 1. Mai 1907 oder später zum Verkauf. Der Kaufpreis ist niedrig gestellt und sind die Bedingungen günstige. Kaufinteressenten wollen sich baldigst an mich wenden. B. Schwarting, Auktionator, Gversten-Oldenburg.

Bäckerei zu verkaufen.

Wegen Krankheit des Besitzers haben wir eine besonders flotte Bäckerei mit großer Kundenschaft zu baldigem Antritt zu verkaufen. Die Gebäude und die Bäckereieinrichtung sind modern; die Gefamteinrichtung, Inventar, Pferd und Wagen usw. können mit übernommen werden. Rud. Meyer & Diekmann.

Helle.

Empfehle meinen aus dem Jeverlande bezogenen Rindstier „Marder“ zum Töten. G. Wempe. Am Mittwochnachmittag wird im Hause Steinweg 3 ein Schwein ausgehauen, Fleisch Wd. 65 A. Zwangsversteigerung. Am Donnerstag, den 17. Jan. d. J., gelangen im „Lindenhof“ hierelbst: 7 Soles, 6 Rüche, 10 Stühle, 4 Spiegel, 9 Bilder, 1 Borte mit 50 Dtz. Wäfigern, 2 Borten mit Nippfassen, 1 Treppe, 1 Perfonen, 3 Schränke, 1 Vogelbauer mit Kanarienvogel, Stummedienner und 3 Fahräder gegen Barzahlung zur Versteigerung. Jellies, Gerichtsvollzieher. Eine in der Nähe Oldenburgs belegene Wiese, ca. 24 Scheffelland groß, habe ich zu verkaufen oder zu vermieten, event. in mehreren Abteilungen. Gversten. A. Schwarting, Aukt.

Aufforderung.

Hierdurch bitte ich alle diejenigen, welche an den abwesenden Navigationslehrer Herrn Baum noch Forderungen haben, solche günstigst jogleich bei mir anzumelden. Cistfch. B. Glohstein, gerichtl. bestellter Abweienheitspfleger.

Zu kaufen gesucht 1 gefranzierter Büroschreibapparat mit verstellbaren Seitenfächern. Offerten unter S. 140 an die Exped. d. Bl. erbeten. Bisherfeld. Zu verkaufen 1000 Pfd. guten weißen Saathafes und eine träftige Sa u., welche in 3 Wochen festlich muss. Friedr. Hohn. Zu verkaufen eine schöne Chariofen für die Stadt und Dorf. A. Pacabies, Ziegelhofferstr. 46.

Erklärung!!

Die Loge „Eichhorn“ des freien Stütztes Gerodens tagt jeden Mittwoch, abends 9 Uhr, im „Grünen Jäger“ in Gversten. Diefelbe hat mit der am Johann Juffuswege tagenden Loge gleichen Namens nichts gemein. Kanarienhohlröller, schönfäng., reizige Sänge, ganz billig abzugeben. Hebenstr. 17. Zu verkaufen eine Nähmaschine mit zu die rich. Grundmühlen, h. d. Schule Nr. 436 L. Gelegenheitskauf. Sehr gut erhaltenes Pult mit Schreibunterf., sowie zwei Aktenschränke mit Aufsätzen billig abzugeben. Wo? Zu erfragen in der Exped. ds. Blattes.

Wiefelsteder Kranken- und Sterbekasse, e. V.

Am Sonntag, den 27. Januar, nachmittags 4 Uhr: General-Berjammlung in Zapher's Gasthause in Wiefelstede. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage und Entlastung des Vorstandes. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. Anträge, über welche in der General-berjammlung verhandelt werden soll, sind spätestens bis zum 25. Januar er. beim Vorfinden schriftlich oder mündlich anzubringen. Der Vorsitzende: Der Geschäftsführer: G. Kuch. H. Wörl.

Wiefelsteder Kuh-Kasse.

Am Sonntag, den 27. Januar, vormittags 11 1/2 Uhr: General-Berjammlung in Zapher's Gasthause in Wiefelstede. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage. 2. Wahlen. 3. Verschiedenes. Der Vorstand.

Biochemischer Verein Wiefelstede.

General-Berjammlung findet am Sonntag, den 20. Januar, nach 2 Uhr, in Zapher's Gasthause in Wiefelstede statt. Der Vorstand. Zu verk. ein gutes Kuhkalb. B. Witte, Schützenweg 1. Weiterburg h. Wardenburg. Habe noch 5 Dienen zu verkaufen, welche alle noch in diesem Monat milchend werden. Roh. Vöhrner.

Janssen's Gdentheater

(früher Doob), Alexanderstraße 1. Von heute ab: Neues Programm. Kinetograph. Entree 20 Wfg. Anfang 9 Uhr. Es ladet freundlichst ein Martin Janssen.

Biliga zu verkaufen ein Kinderwagen, so gut wie neu. Sandtr. 17. Spahlhausen. Zu verk. gute 6 Wochen-Kinder. Friedr. Müller. Oldenburg. Bill. z. verk. ein sehr gut erh. Willard und 1 Spiel-Automat (Gambirius). Rangenberg 33.

G. Frohns

Osternburg. Am Donnerstags, den 17. Januar: Ball in G. Frohns Sälen. Anfang 8 Uhr. Diezu ladet freundlichst ein Die Osterburger Kamerewehr. Jeddelloh I. Am Sonntag, den 10. Februar: Fastnachts-Ball, wozu freundlichst einladet D. Kreye. Krieger-Verein Hatten. Sonntag, den 27. Janr., zur Feier des Geburtstages S. M. des Kaisers und Erläuterung des: Ball im Vereinslokal. Es ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Sandh. t. en.

Am Sonntag, den 3. Februar 1907: Fastnachtsball, wozu freundlichst einladet Wirt Joh. Steenken. Kuhkaffe Hahn u. Umgegend. Am Sonntag, den 20. Januar 1907, nachmittags 4 Uhr: General-Berjammlung in Behrens' Gasthaus (Gahner Hof). Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Wahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes. Am pünktlichen Erscheinen bittet Der Vorstand.

Gefunden.

Rugelauten ein großer Jagdhund, Farbe: schwarz und weiß gefleckt. Steinrichstr. 40, Würgereich, Donn. Zu belegen. Darlehen von 500 Mk. sucht tüchtiger Geschäftsmann. Gute Zinsen und Sicherheit. Offerten unter „Zukunft“ hauptpostl. Geld-Anleihe. Anzuleihen gesucht zu Mai od. August 5000 A auf 1. und sicherste Hypothek. Off. u. E. 188 a. d. Exped. d. Bl. Wer gibt einem ehrl. jpl. Geschäftsm. (Sandw.) 300 A a. pünktl. monatl. Rückz. u. gut. Zinsen. Off. u. E. 185 an die Exped. d. Bl. Umzuleihen gesucht 7500 M auf 1. Hypothek. Brandaffentax 11 600 M. Offerten unter Z. 110 postlag. Oldenburg erbeten.

Wohnungs-Gesuche

Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. Eine Dame f. abfchl. Oberw. Off. u. N. a. d. Kille, Rangeftr. 20. Oberwohnung gei. im Mittelpunk d. Stadt i. Pr. v. 200-250 A. Off. u. E. 141 an die Exped. d. Bl. Gel. a. Mai eine Arbeiterwohnung, a. liebt. m. L., i. d. Näh. d. Stadt. Off. u. N. 15 Kille, Rangeftr. 20. Wohnungs-Angeb. 3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr. 10; ger. Räume, 2 St., 2 K., stübe u. Zub., an ruh. Bewohn. Näh. Auguststr. 33. Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Rangeftr. 66. Zu verm. 1. Mai ger. Unterwohn. mit gr. schönen Garten, Gas- u. Wasserl. Babes. Frau Müntzenmeister Altonfamp, Wäfigerstr. 4, oben. Zu verm. 1. Mai die freundl. get. abfchl. Oberwohnung, enthaltend 3 Wohn- (2 mit Kachelofen verbunden) u. 3 Schlafzimmer nebst Zubehör. und Gartenland. Lindenstr. 51. Zu verm. ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Büchereiglas. Lindenstr. 51, b. Zu verm. 1 möbl. Zim. Weststr. 11. Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten. D. Schmitzer, Weststr. 51. Oldenburg. Zu verm. eine Wohnung m. 2. u. 3. Mai. Bremer Gd., Selmsweg. Wohnen. Zu vermieten auf Mai eine Arbeiterwohnung mit Landwirt. fisch. D. Wöhrner. 3. verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. 3. v. 1. Mai an ruh. Bew. Unterw. a. d. Lindenstr., entz. 2 St., 2 K., G., Wasserl., Zubehör., f. ar. G. Mietr. 310 A. Scharh. Gverstenstr. 11. Zu verm. auf 1. Mai eine fröhliche Unterwohn. best. für Bureauzwecke; auch f. ar. trodene Bekleidung vorhanden. Näh. Kurwäfiger, 3. Zu verm. 1. Mai eine frbl. Oberwohnung. Wäfigerweg 65. Eine Oberwohnung mit Land an der Dener Chaussee zu vermieten. Ana. Heines, Lammeländer Hof. Zu vermieten 1 Genterwohnung im Hause Star Nr. 22. Mägerss Star 21a.

Geht 1. Mai von Habrosten Gehen eine 4-stämmige Wohnung. Off unter S. D. 100, Kille, Rangeftr. 20. Mägerss jünger Paar sucht zum 1. Mai auf der Osternburg bei ordentlichen, ruhigen Leuten Wohnung mit Stall u. Land. Preis 1000 M. Off. u. N. a. d. G. v. S. Wäfiger, Oldenburg. Brautpaar sucht 1. Mai Oberwohn. im Preise bis 350 A. Off. u. N. 35 Kille, Rangeftr. 20. Geht zum 1. Mai frbl. Unterw. von 2 Personen. Off. u. E. 189 an die Exped. d. Bl. Gel. a. Mai f. m. Mutter Wohnung in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. Eine Dame f. abfchl. Oberw. Off. u. N. a. d. Kille, Rangeftr. 20. Oberwohnung gei. im Mittelpunk d. Stadt i. Pr. v. 200-250 A. Off. u. E. 141 an die Exped. d. Bl. Gel. a. Mai eine Arbeiterwohnung, a. liebt. m. L., i. d. Näh. d. Stadt. Off. u. N. 15 Kille, Rangeftr. 20.

3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr. 10; ger. Räume, 2 St., 2 K., stübe u. Zub., an ruh. Bewohn. Näh. Auguststr. 33. Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Rangeftr. 66. Zu verm. 1. Mai ger. Unterwohn. mit gr. schönen Garten, Gas- u. Wasserl. Babes. Frau Müntzenmeister Altonfamp, Wäfigerstr. 4, oben. Zu verm. 1. Mai die freundl. get. abfchl. Oberwohnung, enthaltend 3 Wohn- (2 mit Kachelofen verbunden) u. 3 Schlafzimmer nebst Zubehör. und Gartenland. Lindenstr. 51. Zu verm. ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Büchereiglas. Lindenstr. 51, b. Zu verm. 1 möbl. Zim. Weststr. 11. Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten. D. Schmitzer, Weststr. 51. Oldenburg. Zu verm. eine Wohnung m. 2. u. 3. Mai. Bremer Gd., Selmsweg. Wohnen. Zu vermieten auf Mai eine Arbeiterwohnung mit Landwirt. fisch. D. Wöhrner. 3. verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. 3. v. 1. Mai an ruh. Bew. Unterw. a. d. Lindenstr., entz. 2 St., 2 K., G., Wasserl., Zubehör., f. ar. G. Mietr. 310 A. Scharh. Gverstenstr. 11. Zu verm. auf 1. Mai eine fröhliche Unterwohn. best. für Bureauzwecke; auch f. ar. trodene Bekleidung vorhanden. Näh. Kurwäfiger, 3. Zu verm. 1. Mai eine frbl. Oberwohnung. Wäfigerweg 65. Eine Oberwohnung mit Land an der Dener Chaussee zu vermieten. Ana. Heines, Lammeländer Hof. Zu vermieten 1 Genterwohnung im Hause Star Nr. 22. Mägerss Star 21a.

3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr. 10; ger. Räume, 2 St., 2 K., stübe u. Zub., an ruh. Bewohn. Näh. Auguststr. 33. Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Rangeftr. 66. Zu verm. 1. Mai ger. Unterwohn. mit gr. schönen Garten, Gas- u. Wasserl. Babes. Frau Müntzenmeister Altonfamp, Wäfigerstr. 4, oben. Zu verm. 1. Mai die freundl. get. abfchl. Oberwohnung, enthaltend 3 Wohn- (2 mit Kachelofen verbunden) u. 3 Schlafzimmer nebst Zubehör. und Gartenland. Lindenstr. 51. Zu verm. ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Büchereiglas. Lindenstr. 51, b. Zu verm. 1 möbl. Zim. Weststr. 11. Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten. D. Schmitzer, Weststr. 51. Oldenburg. Zu verm. eine Wohnung m. 2. u. 3. Mai. Bremer Gd., Selmsweg. Wohnen. Zu vermieten auf Mai eine Arbeiterwohnung mit Landwirt. fisch. D. Wöhrner. 3. verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. 3. v. 1. Mai an ruh. Bew. Unterw. a. d. Lindenstr., entz. 2 St., 2 K., G., Wasserl., Zubehör., f. ar. G. Mietr. 310 A. Scharh. Gverstenstr. 11. Zu verm. auf 1. Mai eine fröhliche Unterwohn. best. für Bureauzwecke; auch f. ar. trodene Bekleidung vorhanden. Näh. Kurwäfiger, 3. Zu verm. 1. Mai eine frbl. Oberwohnung. Wäfigerweg 65. Eine Oberwohnung mit Land an der Dener Chaussee zu vermieten. Ana. Heines, Lammeländer Hof. Zu vermieten 1 Genterwohnung im Hause Star Nr. 22. Mägerss Star 21a.

3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr. 10; ger. Räume, 2 St., 2 K., stübe u. Zub., an ruh. Bewohn. Näh. Auguststr. 33. Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Rangeftr. 66. Zu verm. 1. Mai ger. Unterwohn. mit gr. schönen Garten, Gas- u. Wasserl. Babes. Frau Müntzenmeister Altonfamp, Wäfigerstr. 4, oben. Zu verm. 1. Mai die freundl. get. abfchl. Oberwohnung, enthaltend 3 Wohn- (2 mit Kachelofen verbunden) u. 3 Schlafzimmer nebst Zubehör. und Gartenland. Lindenstr. 51. Zu verm. ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Büchereiglas. Lindenstr. 51, b. Zu verm. 1 möbl. Zim. Weststr. 11. Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten. D. Schmitzer, Weststr. 51. Oldenburg. Zu verm. eine Wohnung m. 2. u. 3. Mai. Bremer Gd., Selmsweg. Wohnen. Zu vermieten auf Mai eine Arbeiterwohnung mit Landwirt. fisch. D. Wöhrner. 3. verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. 3. v. 1. Mai an ruh. Bew. Unterw. a. d. Lindenstr., entz. 2 St., 2 K., G., Wasserl., Zubehör., f. ar. G. Mietr. 310 A. Scharh. Gverstenstr. 11. Zu verm. auf 1. Mai eine fröhliche Unterwohn. best. für Bureauzwecke; auch f. ar. trodene Bekleidung vorhanden. Näh. Kurwäfiger, 3. Zu verm. 1. Mai eine frbl. Oberwohnung. Wäfigerweg 65. Eine Oberwohnung mit Land an der Dener Chaussee zu vermieten. Ana. Heines, Lammeländer Hof. Zu vermieten 1 Genterwohnung im Hause Star Nr. 22. Mägerss Star 21a.

3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr. 10; ger. Räume, 2 St., 2 K., stübe u. Zub., an ruh. Bewohn. Näh. Auguststr. 33. Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Rangeftr. 66. Zu verm. 1. Mai ger. Unterwohn. mit gr. schönen Garten, Gas- u. Wasserl. Babes. Frau Müntzenmeister Altonfamp, Wäfigerstr. 4, oben. Zu verm. 1. Mai die freundl. get. abfchl. Oberwohnung, enthaltend 3 Wohn- (2 mit Kachelofen verbunden) u. 3 Schlafzimmer nebst Zubehör. und Gartenland. Lindenstr. 51. Zu verm. ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Büchereiglas. Lindenstr. 51, b. Zu verm. 1 möbl. Zim. Weststr. 11. Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten. D. Schmitzer, Weststr. 51. Oldenburg. Zu verm. eine Wohnung m. 2. u. 3. Mai. Bremer Gd., Selmsweg. Wohnen. Zu vermieten auf Mai eine Arbeiterwohnung mit Landwirt. fisch. D. Wöhrner. 3. verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. 3. v. 1. Mai an ruh. Bew. Unterw. a. d. Lindenstr., entz. 2 St., 2 K., G., Wasserl., Zubehör., f. ar. G. Mietr. 310 A. Scharh. Gverstenstr. 11. Zu verm. auf 1. Mai eine fröhliche Unterwohn. best. für Bureauzwecke; auch f. ar. trodene Bekleidung vorhanden. Näh. Kurwäfiger, 3. Zu verm. 1. Mai eine frbl. Oberwohnung. Wäfigerweg 65. Eine Oberwohnung mit Land an der Dener Chaussee zu vermieten. Ana. Heines, Lammeländer Hof. Zu vermieten 1 Genterwohnung im Hause Star Nr. 22. Mägerss Star 21a.

3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr. 10; ger. Räume, 2 St., 2 K., stübe u. Zub., an ruh. Bewohn. Näh. Auguststr. 33. Fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer auf gleich oder später zu vermieten. Rangeftr. 66. Zu verm. 1. Mai ger. Unterwohn. mit gr. schönen Garten, Gas- u. Wasserl. Babes. Frau Müntzenmeister Altonfamp, Wäfigerstr. 4, oben. Zu verm. 1. Mai die freundl. get. abfchl. Oberwohnung, enthaltend 3 Wohn- (2 mit Kachelofen verbunden) u. 3 Schlafzimmer nebst Zubehör. und Gartenland. Lindenstr. 51. Zu verm. ein elegant möbl. Wohn- u. Schlafzimmer, auf Wunsch mit Büchereiglas. Lindenstr. 51, b. Zu verm. 1 möbl. Zim. Weststr. 11. Habe meine schöne 2. Etage zum 1. Mai d. J. zu vermieten. D. Schmitzer, Weststr. 51. Oldenburg. Zu verm. eine Wohnung m. 2. u. 3. Mai. Bremer Gd., Selmsweg. Wohnen. Zu vermieten auf Mai eine Arbeiterwohnung mit Landwirt. fisch. D. Wöhrner. 3. verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. in d. Nähe d. Lindenstraße: Stube, 1-2 Kam. u. Küche nebst Zubehör. Off. m. Preisangabe an Schneekraß, Becht. 3. v. 1. Mai an ruh. Bew. Unterw. a. d. Lindenstr., entz. 2 St., 2 K., G., Wasserl., Zubehör., f. ar. G. Mietr. 310 A. Scharh. Gverstenstr. 11. Zu verm. auf 1. Mai eine fröhliche Unterwohn. best. für Bureauzwecke; auch f. ar. trodene Bekleidung vorhanden. Näh. Kurwäfiger, 3. Zu verm. 1. Mai eine frbl. Oberwohnung. Wäfigerweg 65. Eine Oberwohnung mit Land an der Dener Chaussee zu vermieten. Ana. Heines, Lammeländer Hof. Zu vermieten 1 Genterwohnung im Hause Star Nr. 22. Mägerss Star 21a.

3. verm. 1. April od. 1. Mai d. J. f. ein Oberwohnung mit Wasserl., 2 St., 4 K., Küche u. Zubehör. Mietr. 360 A einchl. Wäfiger. Sonnenstr. 37. Zu vermieten eine abfchl. Oberwohnung mit Wasserleitung und Gartenland. Wäfigerweg 1, Stadt. Junger Mann erhält Wohnung. Wöstenstr. 15. Freundl. möbliertes Zimmer zu vermieten. Blumenstr. 48, 2. Eing. Zu verm. 1. Mai Oberwohnung, sep. Eingang, 2 St., 3 K., Küche und Zubehör. an ruhige Bewohner. Pr. 250 A. Näh. Sandtr. 6, unten. 3. 1. Mai z. verm. die halbe Oberwohnung, Küche, Gasm. und Wasserl. Wilhelmstr. 12. 3. verm. 1. Febr. auf möbl. Wohnnebst Schlafz. Lindenstr. 50, part. Wegen Verlegung d. jenseitigen Wäfiger 6-7 Räume herrschaftl. Oberwohnung oder große Unterwohnung mit Kochkammer, 3 April oder Mai zu vermieten. Anst. Auguststr. 34, unten. 3. d. frbl. m. St. u. N. Saarenstr. 43a. Zu verm. 1. Mai f. ein fröhliches Unterwohn. an ruh. Bew., Pr. 300 M. Westmannstr. 3. Wegen Verlegung d. Her. n. Rangeftr. 2, Rangeftr. in die herrschaftl. Unterw. Blumenstr. 37, i. Febr. od. jwä. 1. m. Gd. Zimmern, Blumenstr. 37, Kreumb. Logis, Saarenstr. 4 oben. Zu verm. zum 1. Mai oder jwä. eine Unterwohnung, entz. 2 St., 3 K., stübe, Wäfigerkammer, Gas, Wasser. Preis 320 A. Näh. Charlottenstr. 6, ob. Zu verm. 1. Mai e. frbl. Unterw., 3 St., 3 K., Küche mit Zubehör. Nadorfstr. 94, oben. Abfchl. 2 St., 2 K., Küche, G., Bohr. v. jof. a. April z. v. Galtstr. 3. Auf Mai z. verm. die freundl. abfchl. Oberwohnung Westmannstr.

3. Beilage

zu Nr 15 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 16. Januar 1907.

Aus dem Großherzogtum.

Der Kaiser unter Mitwirkung der Reichsregierung, des Reichsausschusses für die Eisenbahnen und des Reichsausschusses für die Posten und Telegraphen.

Oldenburg, 16. Januar.

*** Oldenburgs Industrie.** Eine vierte Anilinmalfabrik soll in Delmenhorst errichtet werden. Nachdem schon des längeren ein bisher unkontrollierbares Gerücht bald aufstand, bald verschwand, scheint nunmehr das in Hoffmannkreisen dieses Gerücht Tatsache zu werden. Die Bremer Hochbörse berichtet wie folgt: Die beabsichtigte Gründung einer vierten Anilinmalfabrik in Delmenhorst erregte besondere Aufmerksamkeit an der Berliner Börse und drückte merklich auf den Kurs der jetzt notierten Aktien dieser Branche. Der hiesige Platz vermochte sich, obgleich man dem erwähnten Plane hier eine Bedeutung für die Zukunft der hiesigen Fabriken nicht beimißt, den Berliner Rückgängen nicht zu entziehen, und infolge dessen blühten sämtliche Anilinfabriken mehr oder weniger im Kurse ein. Bremer Anilinmalfabrik (Schiffmalerie) führten über 9 Prozent und Bremer Anilinmalfabrik über 5 Prozent ein. Deutsche Anilinmalfabrik Samsa wurden um ca. 2 Prozent niedriger angeboten und Delmenhorster Anilinmalfabrik (Küstermalerie) verloren ca. 9 Prozent. Es verlautet, daß als Terrain für dieses neue Unternehmen Ländereien in Ströden in Aussicht genommen sind. Wie nach dem „Delm. N.“ verlautet, soll die neue Anilinmalfabrik mit einer Kapazität von 1000 Tonne verbunden werden.

*** Delmenhorst, 15. Jan.** Der Aufsichtsrat der Danseatischen Zute-Spinnerei und Weberei beschloß, der Generalversammlung die Verteilung einer Dividende von 15 Prozent, wie im Vorjahre, vorzuschlagen.

*** Gefechtsblatt Band 36** ist die Gefechtsammlung ist ausgegeben, enthaltend: Verordnung für das Herzogtum Oldenburg vom 12. Januar 1907, betreffend Abänderung der Verordnung vom 23. Oktober 1900 zur Ausführung des § 98 des Invalidenversicherungsgesetzes vom 13. Juli 1899. — Verordnung vom 12. Januar 1907, betreffend einen Zubuß zum Artikel 47 des Hausgesetzes für das Großherzogliche Haus vom 1. September 1872.

*** Die hiesigen Fernsprechnetze** sind von jetzt an zum unbeschränkten Sprechverkehr mit den niederländischen Orten in Emden, Grave, Haarlem, Götten, Limmen, Muidersberg, Deggel, St. Pancras, Tilburg und Udenhout zugelassen. Die Gesprächsgebühr für ein gewöhnliches Dreiminutengespräch beträgt nach den genannten Orten 1 M.

*** X. Der Verein für Geflügelzucht und Vogelzucht,** gegr. 1875, hielt Montagabend im „Kaiserhof“ seine erste diesjährige Versammlung ab, die recht gut besetzt war. Dem Hauptzweck der Tagesordnung bildete die Vorstandswahl. Da Herr Moran zum allgemeinen Bedauern der Mitglieder aus Gesundheitsrücksichten nicht wieder gewählt werden wollte, wurde einstimmig der langjährige 2. Vorsitzende, Hofjäger Gerdes-Röben, gewählt. In dessen Stelle wurde Herr Knoblauch gewählt. Der 1. Kassierer, Herr Stöver, der 2. Schriftführer, Herr Schulze, und der Bücherwart, Herr Spille, wurden wiedergewählt. Dem Kassierer wurde ein jährliches Montgelde von 25 M. bewilligt und ihm Entlastung erteilt. Vom 1. Schriftführer, Herr Walter, wurde die Tätigkeit des Vereins im Jahre 1906 gebilligt und der Voranschlag für 1907 verlesen, wonach die Ausgaben sich auf ca. 1000 M. belaufen werden. Zu der im Januar stattfindenden Delegiertenversammlung wurden vier Herren delegiert. Es soll in der nächsten Versammlung darüber Beschluß gefaßt werden, ob der Verein wieder wie in früheren Jahren Hühnerausstellungen anstellen will, welche dann zu mäßigen Preisen an die Mitglieder abgegeben werden.

*** Kz. Die Totenliste „Die nächste Liebe“ für Bürgerliche und Ungedung** hielt ihre diesjährige Generalversammlung im Lokale des Herrn Duenhorst ab. Die Einnahmen betragen 1268,74 M., die Ausgaben 1081,04 M. Das bare Vermögen der Tote beträgt 8746,43 M. Nach der Mitgliederzahl berechnet kommen auf den Kopf 12,49 M. Veranschlagt wurde für 11 Sterbefälle 962 M. Das Gesamtvermögen ist im letzten Jahre um 453,82 M. gestiegen und beträgt jetzt 9151,08 M. Die vorgenommenen Wahlen ergaben, daß die statutenmäßigen auscheidenden Vorstandsmitglieder sowie der Vize einstimmig wiedergewählt wurden. Aufgenommen

wurden 7 Mitglieder, so daß die Mitgliederzahl auf 707 gestiegen ist.

*** Von den vier Verkaufslotterien** werden der Gendarmerie wurden heute 4 hier eingeleitet. Sie sind nicht überaus streng und befinden sich in bester Verfassung. An Kaufliebhabern wird es daher wohl nicht fehlen. Belanständig wird durch Landtagsbeschlüsse der Pferdebestand der Gendarmerie um 6 verringert. Die abgeschafften Pferde werden durch Fahräder ersetzt, was mit Rücksicht auf die in neuerer Zeit geschaffenen Chausseen und Bahnverbindungen sehr gut angingig ist.

// Neue Industrie an der Unterwerfer. Trotz aller Gegenströmungen wird das Hüttenwerk nun doch erbaut, und zwar nördlich vom Stahelwerk. — Um die große Zahl der Arbeiter unterzubringen, sollen seitens des Staates geeignete Hausplätze von dem Gute Zinfeld abgegeben werden. Die einzelnen ausgeschriebenen Parzellen brauchen dann nicht gar zu klein auszufallen, so daß dem dort wohnenden Arbeiter Gelegenheit gegeben würde, etwas Gartenbau und Landwirtschaft zu treiben. Die Anlage einer derartigen Kolonie würde besonders auf die Schulverhältnisse Abwehrens einen großen Einfluß ausüben. Injeld gehört zur Bauerschaft Elmwürden.

*** Eversen, 15. Jan.** Der Regellklub „Gesunde Brüder“ von hier machte am Sonntag eine Kutschfahrt nach Auhoffen, woselbst bei dem Klubmitglied Herrn Wohnhoffwitz G. Rübbs (früher Eversen) das Kutschfest stattfand. Nachdem noch dem Kutschfest unter Führung des Herrn Rübbs noch ein Gang durch den Ort gemacht war, wurde in der nun angelegten Kutschbahn des Herrn Rübbs noch ein paar Stunden ausgiebig dem Regelsport geübt. In frohlicher Stimmung kehrten die Teilnehmer abends mit dem letzten Zuge wieder zurück.

*** Osnabrück, 15. Jan.** Der Osnabrücker Gesangsverein, gegründet 1894, veranstaltete Montag, den 21. Januar, sein 4. Stiftungsfest, bestehend aus Konzert und Ball. Das reichhaltige Programm enthält eine schöne Auswahl von musikalischen Genüssen.

*** Osnabrück, 15. Jan.** Eine große Anzahl von Zuschauern lagte ein D. H. S. des Schlachtermeyers B. von Elm hierher, der beim Ausladen entkränkte war. Alle Versuche, ihn wieder einzuladen, waren vergeblich, so daß man sich schon entschloß, ihn zu erlösen zu lassen. Glücklicherweise kam man auf einen guten Einfall. Man ließ eine Kuh herbei, und richtig, wie vermutet, gelachte sich das müde Tier zu dieser und beruhigte sich. Jetzt war es nicht mehr schwer, es einzufangen und seinem Schicksal zu überlassen.

*** Kz. Meisdorf, 14. Jan.** Der Turnverein Meisdorf beging am gestrigen Sonntag die Feier seines zweijährigen Bestehens. Das modern eingerichtete Vereinslokal des Herrn Röhre war zu diesem Feste recht einladend geschmückt und von Zehntelnehmern gut besetzt. Mitglieder der Turnvereine aus Bürgerfeld, Eversen, Oldenburg (Jahn), sowie vereinzelt andere Vereine wohnten der Feier bei, die aus Schauturnen und Ball bestand. Um 8 Uhr konnte mit dem Schauturnen begonnen werden, welches unter Leitung des Oberturnmeisters, Herrn Hauptlehrers W. Ilken, ausgeführt wurde. Angenehmen ist die Erhaltung, mit der die zum Teil recht schwierigen Übungen ausgeführt wurden. — Der Verein hat beschloßen, am 2. Februar seine Generalversammlung abzuhalten. — Am 3. Februar soll eine Kutschfahrt nach Zinnschlag-Gebiet ausgeführt werden.

// Kuntze, 14. Jan. In der nach Schluß der Wählerverammlung in Form des Gastes abgehalten wurde, sprach Herr Ilken in eingehender Weise über die Neuanlage und Düngung von Grünlandereien. Der Vorträge führte eine Spiritusglühbirne vor. Zum Schluß wurde D. Meyer gewählt. Die nächste Versammlung ist am 10. Februar in Großenteten, wo Lehrer Osterloh über Antler eintrifft und festreden wird. — In der Generalversammlung des Kriegervereins wurde der bisherige Vorstand wiedergewählt. — Bädermeister R. Leuböcker vertonte 12 Schellfisch nach, 400 K., an Baumgarten 3. D. Schramm in Schellfisch.

s. Falkenburg, 14. Jan. In Siemens Gasthaus hielt der

Kriegerverein Falkenburg gestern eine Generalversammlung ab, die dadurch besonders interessant wurde, daß der Kamerad Maßlieb einen Vortrag über einen Teil des letzten Feldzuges hielt. Die Zuhörer folgten mit regem Interesse den Ausführungen. Auf der Tagesordnung standen verschiedene Punkte. Es wurde beschlossen, Kaisers Geburtstag durch einen Ball, der bei Gastwirt Stolle stattfindet, zu feiern. Die Rechnungsablage ergab einen Vereinsverbestand von 964,85 M. Die Unterstützungsliste nach Lieberführung von 193 A. einen solchen von 353 A. Der gesamte Vorwand wurde durch Zutritt wiedergewählt. — Das Verbandskriegsgericht, das in diesem Jahre in unserem Orte stattfindet, wird am 12. Mai gefeiert werden.

st. Lönigen, 15. Jan. Das Resultat der mehrfachen Oldenburgischen Landtag eingereichten Petition, betreffend Anhebung der Kosten zur Ausführung der Hufelexkoration, hat dem Ansehn nach hier durchweg um so mehr befriedigt, als der staatsseitig in Aussicht gestellte Zuschuß zu den der Gemeinde auferlegten, insgesamt 150.000 M. betragenden Lasten, wie verlautet, nicht unerheblich sein wird. Er dürfte voraussichtlich mindestens 50 Prozent der Gesamtsumme betragen. Soffentlich werden abdann alle Interessenten durch diesen Ausgang beruhigt sein. — Die Hofe ist hier, namentlich in den Niederungen, noch immer weit über ihre Ufer getreten; vielfach gleichen die weithin überschwemmten Wiesen großen Seen — Mit der Errichtung einer höheren Mädchenschule am hiesigen Plage scheint es noch gute Wege zu haben. Das anfänglich in den beteiligten Kreisen mit großem Interesse aufgenommene Projekt wird jetzt nur noch wenig besprochen und dürfte in kurzem begraben sein. Wie man hört, heißt das Projekt auch verschiedene hier nicht wiedergewählende Schattenseiten im Gefolge.

*** Aus dem Saarländ. 16. Jan.** Die in Konstanz getretene Schärreler Hingosenziegelei, eines der bedeutendsten Hingeseiler Deutschlands, kommt in aller nächster Zeit zum Verkauf. Das Werk, der Neuzeit entsprechend eingerichtet, hat eine große Zukunft, wenn es in die richtigen Hände kommt. Die Ware, welche dort fabriziert wird, hat Weltren, ist es hoch bekannt, daß Anträgen aus weit entlegenen Gegenden wegen Lieferungen, namentlich von Radialreifen, an die Hingosenziegelei gemacht sind. Die in Schärreler fabrizierte Ware hat einen besonderen Vorkanz an sich, nämlich den, halberstarr zu sein. Die bei der Hingeseiler vorhandenen Vorlagen reichen für mindestens 100 Jahre aus, ebenso die Vorlagen. Soffentlich kommt das Werk in gute Hände, damit die Zukunft vieles wieder gut machen kann, was durch die Gebrüder Salbach im Sogelrande gesündigt ist. Das Werk ist durch die Konsumverwaltung wieder in Vertretung gesetzt, und ist Bestätigung zu jeder Zeit gestattet. Die Fabrik beschäftigt im Sommer reichlich 100 Arbeiter. Hingeseiler zur Hingeseiler und zwei Motorwerke, 4 und 2 Segelschiffe. Ersterer betragen die Anzahl von Kohlen und den Transport der fertigen Waren nach den entlegeneren Bestimmungsorten, letztere den Transport nach den näher gelegenen Bestimmungsorten. Soffentlich wird zum Frühjahr die Sogeländer Bahn, Cloppenburg, Osnabrück, Wilschmehden verbindend, fertiggestellt. Durch diese neue Verbindungsbahn wird dem Werk ein sehr gutes Absatzfeld aufgeschlossen, nämlich Wilschmehden, Immerland und Wilschmehden mit den benachbarten oldenburgischen Orten Bant, Heppens und Neunde, wo, wie bekannt, eine große Nachfrage herrscht.

Im Gießensbüchen, 15. Jan. Maske. Prinz Karneval hat hier bereits seinen Einzug gehalten. Der hiesige Maskeverein veranstaltete Sonntag in Schräbers Gasthof seine diesjährige Maske. Zahlreiche Zuschauer aus der ganzen Umgebung hatten sich eingefunden, um das farnevollste Treiben mit anzusehen. Der Verein hatte seine Unkosten gedeckt. Der große geräumige Saal war prachtvoll dekoriert. Mehrere Clowns hatten sich eingefunden, welche die tollsten Stübe tanzten und somit für Unterhaltung des zunehmenden Publikums sorgten. Das Fest verlief in sängerlicher Weise.

*** Hamburg, 15. Jan.** Am hellen Tage haben zwei Stroldche einen Raub anfall an einem jungen Mädchen ausgeführt, das von den Unholden auf die entsetzlichste Weise gemartert wurde. Das 18jährige Dienstmädchen W. A. B., das bei dem Gastwirt

Dilettanten des Lebens.

Roman von C. Diebig. (Nachdruck verboten.)

Richard schlug scherzend nach ihr. Sie rannten sich um den Tisch nach, durch die Stube, sie entwichen zur Tür hinaus, er ihr nach; im Schlafszimmer fing er sie endlich und erstickte sie fast mit seinen Küffen. Unter tausend Pöffen half sie ihm aus dem Feud und in ein bequemes Hausjüngchen von braunem Samt; sie fand das entzückend, schmeichelnd rieb sie ihre Wangen daran und freigestellte die schon etwas abgekühlten Armele.

„Du mußt zu Hause immer Samtdröge tragen“, sagte sie, „sie stehen Dir zu gut!“

„Das kann ich nicht mehr.“ Er wurde ernster. „Dazu reichen unsere Mittel nicht.“

„Warum nicht?“ Mit erschrockenen Augen sah sie ihn an. „Dann ist es doch wahr, was sie sagen: wir werden schlecht auskommen.“ In plötzlicher Angst schlang sie die Hände ineinander, daß die Fingergelente knackten. „Liebe Zeit, wenn das wahr wäre! Ach siehst Du, hättest Du dem Portier vorhin nicht so umäßig viel Geld gegeben!“ Sie war blutrot geworden.

Jetzt war es an ihm, sie auszulachen. Er fand sie zu komisch, zu entzückend unpraktisch. Solche Bagatelle! „Wenn's Dir so gut gefällt, bestelle ich mir gleich morgen einen neuen Samtrod. Du hast recht, warum soll man nicht tragen, was einem liegt? Und die Armele sind wirklich schon recht abgekühlt.“

Zufrieden hing sie sich an seinen Arm. „So, nun wollen wir einmal unsere ganze Wohnung besehen!“

Die drei Zimmer und der leere Raum, den er als Atelier benutzen wollte, waren zwar zu besichtigen gewesen; sie brauchten lange Zeit dazu. So im Eiligen zu wandeln, zu wissen: das ist alles mein, „unser“, hat einen ganz besonderen Reiz. Lena trat mach alle Bekannte. Die Mutter hatte ihr mitgegeben, was sie entbehren konnte.

Da war der Tisch, an dem das Kind die Schularbeiten gemacht; da der Schrant, in dem geheimnisvolle Weichnachts- und Geburtstagsgaben aufbewahrt gewesen; und hier der Sessel, auf dem der große Bruder oft gelesen und die kleine Schwester auf dem Knie gehalten.

„Mein Bruder!“ sagte Lena plötzlich und fuhr mit der Hand über das Polster.

Richard sah sie etwas verwundert an; sie stand da, den Kopf geneigt, in wehmütiges Sinnen vertoren, und starrte auf den alten Sessel. Das Blut stieg dem jungen Mann zu Kopf, er hatte in der letzten Zeit zu viel unangenehmes durch den Schwager erfahren. Er hatte sich von ihm ausfragen, behandeln lassen müssen wie ein Schuljunge; all seine Verhältnisse mußte er klar legen, sein Soll und Haben auf den Pfennig vorrechnen. Als ob das Leben mit Lena bei einer gewissen Sparamkeit etwa lustspieliger sein würde wie das, welches er als Junggefelte geführt? Unheim! Eine Frau sprachlos immer, und Junggefelte hat man so viele Verpflichtungen.

Rangens Briefe waren auf die Dauer immer weniger freundlich geworden; mit Meyer hatte der Bräutigam sie gelesen und gekritisiert. Das half's ihm, daß der Landgerichtsrat sich verpöbelte; er nannte das kein Summe zum Hauspalt bezuziehern; er nannte das kein hochzeitliches für die doch gehen! Lena wollte sich gerührt bekanten, den Bräutigam hatte es ihr unterlag, und dem Schwager selbst seinen Dank abgetattet, kühl, ohne jede Freundigkeit, das Schreiben wie eine lästige Pflicht behandelnd. Langen hatte zur Hochzeit abgebrachte. Ausflüchte, nichts wie Ausflüchte, er wollte eben nicht!

„Lena“, sagte Richard vorwurfsvoll, „es wundert mich, daß Du jetzt gerade an Deinen Bruder denkst, jetzt, wo alle Deine Gedanken nur bei mir sein sollten.“

„Mein Antwort freudete sie wieder über das Polster und legte die gefalteten Hände auf die Lehne.“

„Lena!“ sagte er ihre Hände von dort herab

und ihre Gestalt an sich. „Du sollst keinen anderen Gedanken haben als mich, hörst Du?“

Sie lachte ihm ins Gesicht.

„Mein, lache nicht, es kämpfte mit dem Fuß auf und wackte sie noch heftiger in die Arme, „es ist mir kein Spaß. Wie gehst Du, mir allein, und daß Du jetzt an jemand anderen denkst, verkehrt mich; noch dazu an Deinen Bruder, der uns so schön behandelt hat!“

„Richard, er war aber doch früher so gut zu mir und —“

„Ach früher! Er gab sie haltig frei. „Früher! Da ist doch wirklich meine Schwester besser! Heilig ist sie, das gebe ich ja zu, aber das liegt in ihrer Persönlichkeit, und manchmal leichter ist's zu ertragen, wie diese schmeicheleige Ruhe und das väterliche Geine von dem Herrn Landgerichtsrat!“

Lena war rot geworden, nun wurde sie blaß. Sie fuhr auf. „Sei mir still von Deiner Schwester! Dein Wort von ihr, ich kann es nicht ertragen. Ich will es nicht ertragen! Wie hat sie mich behandelt die ganze Zeit! Und heute — tat sie nicht, als gingst Du ins Verderben? O, ich hab's wohl gemerkt, wie sie Dir immer die Hand drückte. Wenn ich nicht so glücklich wäre, ich möchte weinen!“ Ihre Lippen zuckten.

Betroffen sah er sie an. „Lena!“ Und dann von plötzlicher Erleuchtung: „Geliebte, wir hätten uns beinahe gezant! Heute — das war schrecklich!“

„O mein!“ Sie lachte schon wieder.

„Och, Du Stein des Anstoßes!“ Sie gab dem offenen Sessel einen leinen Kuff; ihre Wangen wurden nach und nach wieder rotig. „Ich denke an nichts weiter, nur an Dich — Dich — Dich! Und jetzt komm, laß Wohnung Wohnung sehen und Menschen Menschen! Komm zum Tee. Mutter hat uns schönen Kuchen dazu gebaden, Du glaubst gar nicht, wie gut Mutter eigentlich ist. Sie wird mich doch sehr vermischen!“

„Och, nun werden andere und immer andere!“ Er lachte, aber es war ein bitterer Bedrücklichkeit im Lachen.

A. G. Gehrels & Sohn.

- Unser -

Ausverkauf

beginnt in bekannter Weise

Montag, den 21. Januar.

Gemeinde Hatten.

Die Hundebesitzer in der Gemeinde Hatten werden aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei den Herren Bezirksvorstehern ihres Bezirks anzumelden, bei 3 K. Brüche.
Hatten, 11. Januar 1907.
Der Gemeindevorstand.
E. Röder.

Gemeinde Wardenburg.

Zur Anschließung an Gemeindevorstand werden auf baldige Forderung ca. 400 kräftige etwa 2,50 Mr. hohe Eichelstämme zu kaufen gesucht.
Langeln, 15. Jan. 1907.
Dannemann, Gemeindevorst.

Gemeinde Wardenburg.

Die Hundebesitzer der Gemeinde Wardenburg werden aufgefordert, ihre Hunde bis zum 1. Februar d. J. bei den Herren Bezirksvorstehern ihres Bezirks anzumelden bei Vermeidung von Buße.
Der Gemeindevorstand.
Dannemann.

Gründlichen Unterricht im Weisnähen und Ausbessern der Wäsche wird erteilt
Bürgerlehrz. 11.
Fast neues **Torffirenklosetz** u. **Wahlg. Sportwagen** billig zu verkaufen.
Wo? Zu erst. in der Exped. d. Bl.
Zu verk. 1,2 echte **Wanduhren**.
Dochtheibweg 211.

Köterei-Verkauf.

G. Kästleth. **Malermeister Fr. Kruse** zu Gießlich Erben wollen die befehlt sehr günstig belegene

Köterei

mit Antritt zum 1. Mai 1907 verkaufen lassen. Die Behausung ist in allerbestem Zustande und namentlich für einen Handwerker ganz besonders zu empfehlen. Das Haus ist zu 2 Wohnungen eingerichtet. Für einen tüchtigen Maler würde sich hier eine besonders gute Erwerbsquelle bieten, da in dem Hause seit langen Jahren ein vorzügliches Malergeschäft betrieben. — Die Kaufbedingungen sind äußerst günstig.
Zweiter Verkaufstermin ist angelehrt auf

Mittwoch,
den 23. Januar 1907,
nachm. 5 Uhr.
in **G. Bütings** Wirtshaus zu Gießlich, Gießlich. **B. Glöckner, Hflfr.**

Fahrräder,

sowie deren Ersatzteile empfiehlt in allen Preislagen

H. Bollmann, Rastede,
Maschinenbauer.

Reparaturen werden prompt und preiswert ausgeführt.
Einen Posten
gebr. guterhaltene Räder
im Preise von 15—35 M.

Palmin

Feinstes Pflanzenfett zum Kochen, braten u. backen



Holz-Verkauf.

Waggon b. **Con. Hausmann** **S. Adick** daselbst läßt
Sonnabend, 26. Januar cr., nachm. 1 Uhr anfangend,
50 Stämme Eichen und Buchen (Blau-, Wagen-, Nutz- u. Brennholz),
50 Haufen eichen Nischelpfähle, Heckholz u.,
200 Nummern Tannen (Eparren, Gerüststangen, Fallschleeren, Nischelholz),
ca. 20 schwere Weymouthskiefern, sowie
mehrere Schokk Bohnenstangen öffentl. meistb. verkaufen.
Größenauer, E. Haake, Hflfr.
NB: Der Verkauf von frischen Schweinen und Stroh findet im März cr. statt.

Holz-Verkauf

in **Rostrup.**
Zwischenah. Der **Dausmann S. Mingenberg** in Rostrup läßt am
Sonnabend,
den 19. Januar,
nachm. 1 1/2 Uhr präzis anfangend,
bei seinem Hause:
plm. 70 Eichen
auf dem Stamm,
teils **schwere Stämme,**
pass. zu **Ziel-, Brücken-, Schiff- und Bauholz,**
öffentlich meistbietend mit Jaglungsfrist verkaufen.
Das Holz steht auf festem Boden an der **Chaussee.**
Kaufstücker wollen sich rechtzeitig an Ort und Stelle einfinden.
Geldhaus, Auktionator.
Zu verk. ein **superner, wenig gebrauchter Qualmofen** für Räder.
Auguststraße 58, 0. e. 1.
1 neues **Britt** (Oberweiß, **Unterweiß** u. 2 **Stößen**) soll zu jed. nur **annehm. Preise** verk. werd. **Achternstr. 46, 1. Et.**
1 rote und 1 grüne **Plüschgarn** für, sowie **Verlisch** u. **Spiegel** solle zu jedem nur **annehmbaren Preise** verkauft werd. **Achternstr. 46, 1. Etage.**
Empfehle meinen jungen angetönten **Herdbuchstier**
zum **Töden.** **Joh. Pate, Viehhfl.**

Bauplatz

Einem großen
von ca. 19 Mr. Front im **Kreuzer**, früher **Weyerichen** Garten an der **Borsstraße** haben wir preisw. edig zu verkaufen. **Köhler & Behne.**
Im **Auftrag** habe ich ein an der **Marktstraße** sehr **günstig** belegenes, zu 2 **Wohnungen** eingerichtetes

Haus

mit **Garten** und **beliebigem** Antritt preiswert zu verkaufen. **Sehr** passend für einen **Kennner**, welcher **ruhig** und **angenehm** wohnen will.
Nähere **Auskunft** erteile **gerne** und **unentgeltlich.**
Georg Schwarting,
Eversien - Oldenburg, Hauptstraße 3.
Februar 238.

Grünlandstelle

in nächster Nähe **Oldenburgs.**
Georg Schwarting,
Eversien.

Wiesenland

des **Dausmanns H. Gramberg, Ding-**
felds, wird **nochmals** am
Freitag, 18. d. M.,
abends 6 Uhr,
in **Klauser's** **Wirtshaus** zum **Verkauf** aufgelegt und der **Zuschlag** in diesem **Termin** erfolgen.
G. Klauen.

Feuilleton - Skizzen

Humoristische od. **vernunft-satir.** **ge.** in **flotten** **Stil** geschriebene, auch mit **Wohlschick** vernehene
Zeitung zu verkaufen
oder sonstige **Abhandlungen**, für eine **wöchentlich** erscheinende **Zeitung** zu **erwerben** gesuht. — **Oferien** mit **Donnerstags** **Abend** unter **V. 7918** an die **Annoucen - Expedition** von **Gerh. Wilker, Bremen**, erb.

Spiegelvermoor

Zu verk. oder zu **verkaufen** 2 **ab-**
gestaltete **mittelschwere** **gute** **Nähe.**
Koopmann, Auguststr. 15.

Ein Bier

sucht zum **beliebigen** Antritt
ein **Wirtshaus**
in **Bad** oder auf **Wiedmung** zu **über-**
nehmen. **Ofer.** **Oferien** unter **S. 187**
an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Glaspfannen

empfehle zu **billigsten** **Preisen**
Lehmde. Janssen.
Hefeln, 1407 Janr. 12.
Die **Verleidiung**, die ich **gegen**
Johanne **Lichtenberg** zu **Harmen-**
hausen **ausgeprochen** habe, **nehme**
ich **hiermit** **als** **unwahr** **zurück.**
D. Oelgen.

Braune Stute,

10jähriges **tabell. Reit- und Wagen-**
sied. **heiß.** **Dogart** **preiswert** zu
verkaufen. **Oferien** unter **W. St.** an
die **Expedition** des **„Küchenhauener**
Tagblatt, **Willemsstr.**

Immobilienverkauf.

Der **Kontorist** **H. Geerlen**
zu **Delmenhorst** **beabsichtigt** sein
zu **Donnerstags** **an** der
Krahnbergstr. Nr. 1a
(**beim „Grünen Hof“**) **belegenes**
Grundstück **öffentlich** **meist-**
bietend zu **verkaufen.**
Dritter **und** **letzter** **Verkaufs-**
termin **steht** **an** auf
Freitag,
den 18. Januar d. J.,
nachm. 6 Uhr,
im **„Grünen Hof“** zu **Donner-**
stags.

Fuhrgeschäft,

Die **Besitzung** **besteht** **aus**
einem **neuen,** **zu** **zwei** **Woh-**
nungen **eingerrichteten** **Hause**
und **einem** **schönen** **Garten.**
Ein **weiterer** **Verkaufstermin**
findet **nicht** **statt.**
Kaufstücker **laden** **ein**
Rud. Meyer & Diekmann.
In **hiesiger** **Stadt** **habe** **ein** **sehr** **gut-**
gehendes

Heide-Verkauf.

Beste **Heide.** **Am** **Sonnabend,** **den**
19. d. M., **nachm. 3 Uhr,** **beabsichtige** **ich**
in **meinem** **Moortlach** **bei** **Kapshausen**
(**schöne** **Heide** **und** **Streuheide** **pland-**
weise **meistbietend** **zu** **verkaufen.**
Veranstaltung **an** **Ort** **und** **Stelle.**
H. Ohmstedt.

Ein Wirtshaus

in **Bad** oder auf **Wiedmung** zu **über-**
nehmen. **Ofer.** **Oferien** unter **S. 187**
an die **Exped. d. Bl.** erbeten.

Bieh - Auktion

in **Oldenburg.**
Viehändler **Leug & Vorwold** in
Grieso, the **lassen** **am**
Mittwoch, 23. Janr.,
vorm. 9 1/2 Uhr,
bei **Stalles** **Gasthause** in **Oldenburg,**
Langestr.

15 **schwere,** **hoch-**
tragende **u. milchgeb.**
Kühe **u. Quenen,**
bester **Rasse,**
auf **Zahlungsfrist** **verkaufen.**
Gütes **Bieh** **wird** **in** **Tausch**
genommen.
Wiedede. **J. Regen, Aukt.**

Holz-Verkauf

in **Sage.**
Widdehausen. **Der** **Vollmeier**
2. Ritter **off** **zu** **Sage** **läßt** **am**
Sonnabend,
den 19. Janr d. J.,
vormittags 11 Uhr,
250 St. Fuhren,
vorzüg. **lages** **Bauholz,** **Ballen**
Sparren **und** **Latten,** **unmittel-**
bar **an** **der** **Chaussee,**
200 zum Teil
schwere **Buchen,**
Wieddester- u. Brennholz, **brech**
am **Bahnhof** **Grosenmitten**, **und**
20 St. Birken,
vorzügliches **Bauholz** **macher** **ist**
öffentlich **gegen** **Meistgebot** **mit**
großem **Zahlungsfrist** **durch** **den** **Unter-**
zeichneten **verkaufen.**
Mit **dem** **Verkauf** **der** **Fuhren** **wird**
begonnen.
G. Wehrkamp, Aukt.

Bieh- und Holz

Verkauf
in **Grosenmieten.**
Widdehausen. **Der** **Gastwirt** **Hein-**
rich **Wochen** **in** **Grosenmieten** **läßt** **am**
Freitag,
den 18. Janr. d. J.,
vormittags 10 Uhr an,
2 jähr. trächt. Quenen,
10 trächtige **Launen,** **An-**
fang **Februar** **ferkelnd,** **250**
Stamm **Fuhren** **u.**
Balken **und** **Sparren,**
öffentlich **meistbietend** **mit** **geraumt**
Zahlungsfrist **verkaufen.**
Das **Bieh** **wird** **zuerst** **ver-**
kauf.
Kaufstücker **laden** **ein**
Gebr. Wittwollen, Aukt.